

Zehn Geisteswissenschaftler der Uni Kassel nehmen Stellung zur viel beschworenen Krise ihrer Wissenschaft. *Seite 3*

Internetprojekte aus der Kunsthochschule eröffnen neue Wege zur Kunst der documenta 12. *Seite 5*

Zwei neue Graduiertenzentren am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften optimieren die Bedingungen für Doktoranden. *Seite 5*

Was passiert, wenn eine Vorlesung vollständig online gehalten wird? Die Meinungen sind geteilt. *Seite 6*

## Leistung zahlt sich aus

Uni Kassel gibt vier Versprechen zum Umgang mit den Studienbeiträgen

Leistung zahlt sich an der Universität Kassel eindeutig aus: Wer sich mit einem Notendurchschnitt von 1,9 und besser zum Studium an der Universität Kassel einschreibt, ist von der Zahlung von Studienbeiträgen befreit – und das vier Semester lang. Weitere Gebührenbefreiungen bei überdurchschnittlichen Studien- oder Abschlussleistungen sind für zehn Prozent der Studierenden laut Satzung der Uni zur Ausführung des Hessischen Studienbeitragsgesetzes vorgesehen. Und für die besten 20 Prozent unter den Masterstudenten wird die Kasseler Uni auch auf Studienbeitragszahlung verzichten. Das „Leistung-zahlt-sich-aus-Versprechen“ ist eines von vier Versprechen, mit dem die Uni Kassel das Hessische Studienbeitragsgesetz umsetzen wird.

„Die Universität Kassel als Reformuniversität sieht es als ihre besondere Aufgabe an, ein Studium ungeachtet des sozialen Standes, des Vermögens oder der Herkunft zu ermöglichen. Es ist Tradition an der Uni Kassel, Begabungsreserven auszuschöpfen und auch bildungsferne Schichten das Studium zu ermöglichen. Das soll auch mit Studienbeiträgen weiterhin so sein“, erläuterten der Kanzler Universität Kassel, Dr. Hans Gädeke und Prof. Dr. Alexander Roßnagel, für Studium und Lehre zuständiger Vizepräsident der Kasseler Hochschule anlässlich eines Pressegesprächs am 11. Juni in Kassel. In der Verpflichtung dieser Position habe das Präsidium der Universität Kassel eine Ausführung des Hessischen Studienbeitragsgesetzes beschlossen, das die Interessen ihrer Studierenden nachhaltig berücksichtigt.

### Studieren in Kassel muss keine Frage des Geldes sein

„Studieren muss keine Frage des Geldes sein. Das ist für uns ganz wichtig“, so Vizepräsident Roßnagel weiter. Trotz Studienbeiträgen können diejenigen Uni-Kassel-Studierenden, die besonders engagiert sind, sich künftig mit einem der vielen zusätzlichen Tutorien das Geld zurück verdienen – und dabei zusätzlich etwas für die eigene Karriere tun.

Ebenso selbstverständlich sei es nach Auskunft der Präsidiumsvertreter Roßnagel und Gädeke, dass die Studienbeiträge ausschließlich zur Steigerung der Studienqualität eingesetzt werden und so ein einziges Studium ermöglichen sollen: Etwa durch Anmietung zusätz-

licher Räume, durch zusätzliche Tutorien, verbesserte Labor-, Rechner- und Bibliotheksausstattung. Dies unterstrich Uni-Kanzler Gädeke. Die Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung werden überprüfbar und nachvollziehbar gemacht. So habe jede/r Einblick in den Verbleib der Studienbeiträge.

### Das Beste daraus machen

„Wir wollen mit und für die Studierenden der Uni Kassel das Beste aus deren Studienbeiträgen machen“, erläutert Dr. Gädeke. „Wie die Universität Kassel das Studienbeitragsgesetz an der Uni Kassel zugunsten der Studierenden nutzen will und wie mit den 500 Studienbeiträgen pro Semester die Studienqualität verbessert wird, wird unseren Studentinnen und Studenten in vier Versprechen verbindlich zugesagt.“

Wir schaffen die Voraussetzungen für Ihren Studienerfolg – mit zusätzlichen Räumen für Seminare und Veranstaltungen, mit mehr als 600 neue Tutorien, durch mehr als 7000 Stunden zusätzlicher Beratung, durch ein Service Center Lehre, E-Learning und Online-Service, Sprachkurse, erweiterten Öffnungszeiten der Bibliothek und Ausstattung von Computer-, Labor- und Arbeitsplätzen.

Wir wollen die Besten und befreien alle Studienanfänger mit einem Schulnotendurchschnitt von 1,9 und besser für die ersten vier Studiensemester. Aber auch für Ihre herausragenden Leistungen während des Studiums gilt das „Leistung-zahlt-sich-aus-Versprechen“. Die zehn Prozent Jahresbesten eines Studiengangs ab dem 5. Semester werden von den Studienbeiträgen befreit. Bei den postgradualen Masterstudiengängen erhalten sogar 20 Prozent der Jahresbesten Freiplätze.

Den eigenen Studienbeitrag an der Uni verdienen: Das steckt hinter dem „Jobs-ander-Uni-Versprechen“. Denn mit den Studienbeiträgen wird die Uni Kassel insgesamt 1000 zusätzliche studentische Jobs wie etwa Tutorien einrichten. Das ist nicht nur gut für den Studienerfolg, sondern auch für das eigene Portemonnaie-

und für eine mögliche spätere Karriere in der Wissenschaft und Lehre.

Kasseler Studentinnen und Studenten können unmittelbar verfolgen, wo ihre Studienbeiträge bleiben. Das „Sichtbarer-Beitrag-Versprechen“ bedeutet, dass alle Aktivitäten, die mit Studienbeiträgen finanziert werden, gläsern sind: Transparente Projekte, sichtbar, spürbar, kontrollierbar.

Der AStA der Kasseler Universität bezweifelt, ob diese Versprechen auf Dauer Bestand haben können. Gute Bedingungen könnten nur durch langfristige Finanzierungen gesichert werden. Über das Versprechen „Leistung zahlt sich aus“ ist besonders der Sozial- und Finanzreferent Christian Unverzagt erobert. „Die Abiturnoten sind noch lange kein Zeichen für gute Leistungen im Studium. Das Problem fängt, wie OECD- und PISA-Studie jährlich verdeutlichen, in der Schule an, wo schon teilweise nach der siebten Klasse reich von arm selektiert wird und eigentlich fähige und zu fördernde Schüler in Haupt- und Realschulen abgeschoben werden“, erläutert der Lehramtsstudent mit dem Wissen, dass schulische Leistungen im direkten Zusammenhang mit dem Einkommen der Familien stehen. „Nun geht’s also in der Universität weiter.“

Zum dritten Versprechen sagt der Vorsitzende der Studierendenvertretung, Sebastian Böttger: „Studentische Jobs um die Finanzierung der Gebühren wieder rauszuholen sind zwar gut gemeint, aber stellen eigentlich einen Schlag ins Gesicht der darauf angewiesenen Studierenden dar.“ Wo gebe es das sonst, dass Arbeitnehmer ihren Job durch eigene Beiträge finanzieren, fragt der AStA-Vorsitzende.

Zehn bis elf Millionen Euro Einnahmen pro Jahr erwartet die Uni Kassel ab kommenden Wintersemester über die Studienbeiträge. Das Hessische Studienbeitragsgesetz verpflichtet Studierende an hessischen Hochschulen, ab Wintersemester 07/08 pro Semester 500 Euro Studienbeiträge zu zahlen.

Eine Informationsveranstaltungen für Studierende zum Thema „Studienbeiträge“ findet statt am Mittwoch, 20. Juni, 14 bis 16 Uhr, Hörsaal I, Diagonale 1. Mehr Informationen unter [www.uni-kassel.de/sik/allg/studienbeitrag](http://www.uni-kassel.de/sik/allg/studienbeitrag). *au*

4 Das Sichtbarer-Beitrag-Versprechen

1 Das Gute-Bedingungen-Versprechen

2 Das Leistung-zahlt-sich-aus-Versprechen

3 Das Jobs-ander-Uni-Versprechen

## Abkommen mit Schanghai

Großes Interesse für Nanostrukturwissenschaften



### Internetportal zur d12 Uni Kassel goes documenta

Mit dem jetzt eingerichteten Internetportal „Uni goes documenta“ auf ihrer Homepage informiert die Universität über ihre vielfältigen Aktivitäten, die eigens im Hinblick auf die documenta 12 entwickelt werden. Gleichzeitig sollen diese



Seiten insbesondere für Angehörige und Studierende der Universität Kassel Raum der Kommunikation sein und den Austausch von Ideen und Angeboten anregen. Informationen aus Universität und Kunsthochschule werden gerne in das Angebot aufgenommen. Ein Blog wird demnächst noch eingerichtet. Die Internetplattform geht auf die Initiative von Prof. Dr. Susanne Bach, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften und Prof. Dr. Dieter Dahlhoff, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, zurück. Eine Internetredaktion mit Katrin Bloch und Thomas Zulauf betreut dieses Angebot in Kooperation mit der Pressestelle der Universität Kassel. Kontakt: [zulauf@student.uni-kassel.de](mailto:zulauf@student.uni-kassel.de).

Vom 16. Juni bis zum 23. September lädt die documenta 12 wieder Besucher aus der ganzen Welt zur größten Ausstellung zeitgenössischer Kunst ein. Zahlreiche Professorinnen und Professoren der Kunsthochschule haben bereits auf einer der documenta ausgestellt. Kunst und Kultur, Wissenschaft und documenta haben an der Kasseler Universität und ihrer Kunsthochschule ein Zuhause. Die documenta ist ein Kind dieser Verbindung: Sie wurde gegründet von Professor Arnold Bode, einem ehemaligen Hochschullehrer an der Kasseler Werkakademie und Vorläuferinrichtung der Kunsthochschule Kassel. *p*

[www.uni-kassel.de/uni-goesdocumenta](http://www.uni-kassel.de/uni-goesdocumenta)

### Hochschulfinanzierung Stabil in Drittmitteln

Mit einem Drittmittelaufkommen von annähernd 30 Mio. Euro sieht sich die Universität Kassel auf ihrem Weg in die Zukunft bestärkt. Damit hat sich die Drittmittelerwerbungen in den zurück liegenden drei Jahren auf hohem Niveau stabilisiert. Die erworbenen Mittel für Forschung, wissenschaftliche und künstlerische Dienstleistungen setzen sich zusammen aus Geldern der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anderen renommierten Forschungsfächern und Stiftungen, der Industrie, des Bundes, der Europäischen Union, des Landes Hessen sowie weiterer Förderer. Ziel der Universität Kassel sind 35 Mio. Euro Drittmittel im Jahr. *au*

Gemeinsame Interessen in Forschung und Lehre: Mit einer Delegation der Shanghai Universität war deren Vizepräsidentin Li Youmei (Bildmitte, 6. v.l.) am 22. Mai in Kassel zu Gast. Ergebnis: ein Rahmenabkommen zur Zusammenarbeit mit der Universität Kassel. Foto: Machill

Bildquelle: documenta12-Trailer, Link unter [www.documenta12blog.de](http://www.documenta12blog.de)

## K Kommentar BeGEISTert?

Deutschland. Wir schreiben das Wissenschaftsjahr 2007. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung richtet im Rahmen der Initiative Wissenschaft im Dialog so genannte Wissenschaftsjahre aus, um einen Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu ermöglichen. Nach sieben technik- und naturwissenschaftlichen Jahren so stand etwa 2000 die Physik im Mittelpunkt, 2004 die Technik und 2006 die Informatik ist nun eine andere Spezies an der Reihe, die Geisteswissenschaften.

Sie sind bei den Fördermitteln der Exzellenzinitiative, die die besten Universitäten und Forschungsideen auszeichnen soll, so gut wie leer ausgegangen. Ganze Disziplinen brechen weg und Stellen werden gestrichen. In Zeiten der zunehmenden Ökonomisierung des Wissenschaftsbetriebes stellt sich die Sinnfrage: Wozu gibt es sie überhaupt, die Geisteswissenschaften? Mit ihrem Image-Problem gehen die Geisteswissenschaftler unterschiedlich um. Eine beliebte Variante ist seine Zerredung: Wer sagt denn überhaupt, dass die Geisteswissenschaften an ihrem Image arbeiten müssen? Sollte man nicht zunächst einmal den Begriff des Images genauer beleuchten? Oder: Das ist kein angemessenes Format, um dieses Problem angemessen erörtern zu können. Und überhaupt, ist das Image der Geisteswissenschaften nicht gerade dadurch gefährdet, dass Geisteswissenschaftler auf solche Vorwürfe seitens der Gesellschaft reagieren – oder eben nicht?

Wenn die wissenschaftlichen Geister fortfahren zu streiten ohne nach links oder rechts zu schauen laufen sie Gefahr, dass ihre PR von anderen gemacht wird. Dann werden eben 17 Studienbereiche und 96 Fächer in einem einzigen Wissenschaftsjahr über einen Kamm geschert. Noch ein halbes Jahr haben die Geisteswissenschaftler Gelegenheit, zur Abwechslung einmal ihr Selbstverständnis zu analysieren, zu reflektieren und zu hinterfragen – noch ist die Öffentlichkeit gespannt. Dann kommt das Jahr der Mathematik. *Katja Machill*

## F wie Fairytale

Ai Weiwei Chinesen wohnen auf Uniterrain und erleben ein märchenhaftes Projekt



Rund 200 Chinesen tummeln sich derzeit in den alten Industriebauten auf dem Gottschalkgelände der Uni Kassel. Die dienen als Wohnstätte des Fairytale-Projekts. Insgesamt 1001 Chinesen sind Teil der documenta12-Kunst erleben alle zusammen ein großes Märchen – „Fairytale“. Märchenhaft – zumindest für Deutsche – ist auch das Ambiente, das das Team des documenta12-Künstlers Ai Weiwei für die temporäre Heimat ihrer Chinesen geschaffen hat: Hunderte von alten, geschwungenen Holzstühlen sind auf dem Gelände verteilt, mit gro-

ßen chinesischen Gasöfen wird das Essen gekocht und in jedem Bettgestell findet sich ein F wie Fairytale. Trotz Sammelunterkunft auf engstem Raum fühlt sich Xia Xing (Foto: links) so frei und wie selten. Der aus Peking stammende Künstler genießt den engen Kontakt mit seinen Landsleuten, der so in China nicht möglich wäre: „Wir sind hier alle gleich.“ Neben der documenta sind es vor allem Zeitungen, die Xia Xing interessieren. Denn Bilder aus den Printmedien dienen dem 33-Jährigen als Grundlage seiner Ölmalerei. *km*

<b>19. Juni</b>	<b>Gesellschaftswissenschaften</b>	Gleichstellung in der Universität. Wer gibt den Ton an? Die Verflechtung von Lebensverläufen in Akademikerpartnerschaften. Vortrag. Prof. Dr. Heike Solga (Universität Göttingen). Murhardsche Bibliothek, Kassel, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 20:15 bis 21:45 Uhr. Information: Ursula Degener, Tel. (0561) 804-3112
	<b>Sozialwesen</b>	The Art of Assessment. Die Kunst der Bedarfsermittlung in der Sozialen Arbeit. Internationales Seminar. Kassel/Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Mönchebergstr. 29. 09:00 bis 17:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Eckhard Hansen, Tel. (0561) 804-2938
	<b>asl</b>	FUSION – Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft. The Making of documenta 12. Vortragsreihe. Catrin Seeffranz, Wand Wieczorek (d12). Kassel, Henschelstr. 2, K10-Forum. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Manuel Cuadra, Tel. (0561) 804-3398
	<b>Studienservice</b>	Studienbeiträge. Informationsveranstaltungen für Studierende. Kassel, Diagonale 1, Hörsaal I. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Studienservice, Tel. (0561) 804-2205
<b>21. Juni</b>	<b>Maschinenbau/FG Umweltgerechte Produkte und Prozesse</b>	Klimawandel – Lebenswandel. 4. Schüler-Uni im Wissenschaftssaal. Kasseler OberstufenschülerInnen. Universität Kassel, Mönchebergstr. 5, Gießhaus. 13:00 bis 18:00 Uhr. Information: Dipl.-Des. Karen Marschinke, Tel. (0561) 804-3648
<b>22. Juni</b>	<b>Elektrotechnik</b>	6. Hessen Solar Cup 2007. Kassel, Königsplatz. 9:30 bis 17:00 Uhr. Information: Heino Kirchhof und Peter Henniges, Tel. (0561) 804-6530
	<b>Kinderuniversität</b>	Bilder schreiben im Mittelalter: Die wundersame Haube des rebellischen Bauernsohnes Helmbrecht! Vorlesung. Prof. Dr. Claudia Brinker von der Heyde (FB Sprach- und Literaturwissenschaften). Kunsthochschule Kassel, Menzelstraße 13/Eingang A, Hörsaal. 16:00 bis 16:45 Uhr sowie von 17:30 bis 18:15 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558
<b>25. Juni</b>	<b>asl</b>	Documenta-Woche asl. Veranstaltungswoche. Kassel, Henschelstr. 2. Information: Traudel K. Donner, Tel. (0561) 804-2364
<b>26. Juni</b>	<b>Bauingenieurwesen</b>	Kolloquium Abfalltechnik 2007. Energetische Nutzung von Biomasse. Vortrag. Dipl.-Ing. Heiner Bruchhardt (MVV BioPower GmbH), Dr.-Ing. Wolfgang Wiest (Uni Kassel). Kassel, Mönchebergstraße 7, Raum: 1211. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Mohammad Aleysa, M.Sc., Tel. (0561) 804-3984
	<b>Wirtschaftswissenschaften</b>	Recht und Ökonomie. Die Abfindung beim Squeeze-out nach §§ 327a ff AktG: Unternehmensbewertung versus Marktbeobachtung. Kolloquium. PD Dr. Martin Winner (Wirtschaftsuniversität Wien). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
<b>28. Juni</b>	<b>Mathematik/Informatik</b>	KIK Kasseler Informatik-Kolloquium. The Excellence Cluster UMIC (Ultra High-Speed Mobile Information and Communication). Vortrag. Prof. Dr. Otto Spaniol (RWTH Aachen). Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0315. 17:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Gerd Stumme, Tel. (0561) 804-6250
	<b>Mathematik/Informatik</b>	Infos zum Frühstudium. Sommeruni mit Versuchen für Schülerinnen und Schüler. Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Eingang C. 08:30 Uhr. Information: Simone Erdmann, Tel. (0561) 804-6025
<b>29. Juni</b>	<b>Kinderuniversität</b>	Können Dichter Bilder malen? Überlegungen zur sprachlichen Bildlichkeit. Vorlesung. Dr. Chiara Cerri, Anna Lina Dux (FB Sprach- und Literaturwissenschaften). Kunsthochschule Kassel, Menzelstraße 13/Eingang A, Hörsaal. 16:00 bis 16:45 Uhr sowie von 17:30 bis 18:15 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558
	<b>Kunsthochschule Kassel</b>	Künstlerythen auf Celluloid. Vortrag. Prof. Kai-Uwe Hemken (Uni Kassel). Kunsthochschule Kassel, Menzelstr. 13-15/Eingang C, Seminarraum 3. Stock. 18:30 Uhr. Information: Prof. Kai-Uwe Hemken, Tel. (0561) 804-5372
<b>Juli</b>		
<b>02. Juli</b>	<b>Wirtschaftswissenschaften</b>	Kooperation Wissenschaft & Wirtschaft: Innovation und Roadmapping. Innovationsmanagement bei Viessmann. Vortrag. Dr. Stephan Hoffmann (Mitglied der Geschäftsführung Viessmann). Allendorf (Eder). 13:30 Uhr. Information: Prof. Dr. Marion A. Weissenberger-Eibl, Tel. (0561) 804-3056
	<b>Maschinenbau</b>	Seminar für Werkstofftechnik. Design and Processing Properties. Vortrag. Dr.-Ing. Bahman Sarabi (Bayer Material Science, Krefeld). Kassel, Mönchebergstraße 3, Raum: 2120. 16:15 bis 17:15 Uhr. Information: Enis Cherif, Tel. (0561) 804-3701
<b>03. Juli</b>	<b>Naturwissenschaften</b>	Chemisches Kolloquium. Surface-assisted Self-Assembly. Vortrag. Dr. Mario Ruben (Institut f. Nanotechnologie im Forschungszentrum Karlsruhe). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409. 17:15 Uhr. Information: Prof. Dr. Rüdiger Faust, Tel. (0561) 804-4750
	<b>Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften</b>	Heiße Zeiten: Klimawandel & Co. Theateraufführung Resonanz Playbacktheater Kassel. Prof. Dr. Heinrich Dauber. Kassel, Mönchebergstr. 5, Gießhaus. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Heinrich Dauber, Tel. (0561) 804-3545
	<b>Gedenkstätte Breitenau</b>	DAVON HABEN WIR NICHTS GEWUSST! Was wussten die Alliierten vom Holocaust? Veranstaltungsreihe. Dr. Dieter Pohl. Guxhagen, Brückenstraße/Gedenkstätte Breitenau. 18:30 Uhr. Information: Horst Krause-Willenberg, Tel. (05665) 3533
<b>04. Juli</b>	<b>Kunsthochschule Kassel</b>	Rundgang der Kunsthochschule Kassel 2007. Rundgang. Jahresausstellung der Kunsthochschule Kassel, Führungen, Party. Prof. Hendrik Dorgathen (Visuelle Kommunikation). Kunsthochschule Kassel, Menzelstr. 13 – 15. Information: Prof. Hendrik Dorgathen, Tel. (0561) 804-5468
	<b>Medienpädagogik</b>	Medienforschung und Medienkultur. Das Lernen der Netzgeneration. Ringvorlesung in deutscher und englischer Sprache. Prof. Heinz Moser (Pädagogische Hochschule Zürich/Honoraryprofessor an der Universität Kassel). Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0404. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Judith Seipold M.A., Tel. (0561) 804-3975
	<b>asl</b>	Berufliche Nischen für Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner. Wildpflanzen von A bis Z / Lichtplanung. Veranstaltungsreihe. Steffen Guido Fleischhauer und Carla Wilkins. Kassel, Henschelstraße 2, Raum: 1140. 12:00 bis 13:30 Uhr. Information: Dipl.-Ing. Lolita Hörnlein, Tel. (0561) 804-2325
<b>05. Juli</b>	<b>Akademisches Auslandsamt</b>	Sommerfest im International House. Veranstaltung. Kassel, Mönchebergstr. 11 a/International House. 17:30 Uhr. Information: Anke Ickler, Tel. (0561) 804-2540
	<b>Kunsthochschule Kassel</b>	Besuchseminare zur documenta 12. Fortbildungsveranstaltung für KünstlerInnen in Koop. mit der Akademie der Bildenden Kunst, München. Fuldatal, Reinhardswaldschule. Information: Prof. Dr. Tanja Wetzels, Tel. (0561) 804-5373
	<b>Elektrotechnik/Informatik</b>	Graphik-Tag 2007 (Aktuelle Themen aus dem Bereich der Computergraphik). Veranstaltung. Prof. Dr.-Ing. D. Wloka. Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0639. 10:00 Uhr. Information: Dipl.-Ing. Lars Holbein/Andrea Mäder, Tel. (0561) 804-6209 o. -6355
<b>08. Juli</b>	<b>Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften</b>	Soundcheck im Eulensaal. Die späte Welt. Sieben geistliche Stücke für gemischten Chor, Sopran, Mandoline und Kontrabass. Konzertreihe. Prof. Reinhard Karger. Kassel, Alte Brüderrkirche/Steinweg. 18:00 Uhr. Information: Prof. Reinhard Karger, Tel. (0561) 804-4292
<b>10. Juli</b>	<b>Maschinenbau/Fachgebiet Projektmanagement</b>	Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement – Projektmanagement in der Mobilitäts- und Automobilwirtschaft. Projektmanagement als Organisationsmodell bei nationalen und internationalen Schienenfahrzeugaufträgen. Vortragsreihe. Steffen Riepe (Standortleiter, Bombardier Transportation GmbH, Kassel). Industrie- und Handelskammer Kassel, Kurfürstenstr. 9. 17:30 bis 20:30 Uhr. Information: Jocelyne Cuenin, Tel. (0561) 804-4681
	<b>Kunsthochschule Kassel</b>	Das Traumhaus. Workshop für Kinder und Jugendliche. Prof. Jakob Gebert. Kassel, Menzelstr. 13/15/Eingang B Atrium, Raum: 204. 15:00 bis 18:30 Uhr. Information: Prof. Jakob Gebert, Tel. (0561) 804-5349

## Studententheater Kunst-Stücke 12

Kunst ist, wenn man es Kunst nennt: Ai Weiwei – der Fehler fängt schon an, wenn einer sich anschickt, Keilrahmen und Leinwand zu kaufen; Joesph Beuys – Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit; Karl Valentin – Entertainment und Kunst sind nicht voneinander isoliert; Marcel Duchamp – ich bin für eine Kunst, die etwas anderes tut, als in einem Museum auf ihrem Arsch zu sitzen; Claes Oldenburg – natürlich sind Künstler Egomanen, aber ich habe auch meine bescheidene Seite.

Zeitgenossen, die sich auf Kunst einlassen haben und sich dabei selbst auffällig in Szene setzen, werden vom Studententheater der Universität Kassel STUK aus aktuellem Anlass in ihrer Theatralität beim Wort genommen. Die Szenen-Collage aus und um den Kunstbetrieb herum führt durch die skurrilen Auswüchse derer, die sich in hysterischer Stimulation gegenseitig im Kampf um die Kunst und das Geld übertreffen wollen.

Aufführungen: 20., 21., 23. Juni; 3., 7. Juli 2007, 20 Uhr, Kulturfabrik Salzmann. Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 6 Euro. Kartenvorverkauf: (05 61) 57 25 42, www.kulturfabrik-kassel.de

## Uni in Bewegung

Ein ganzer Tag für Sport und Gesundheit

Reinschnuppern, Informieren und Mitmachen – darum geht es am 27. Juni beim Sport- und Gesundheitstag der Universität Kassel. Ab 13 Uhr heißt es rund um die Aueparksporthalle in der Damaschkestraße „Uni in Bewegung“.

### Sommerbiathlon

Sportarten mit doppeltem Anspruch stehen im Zentrum des Tages: Sechs Biathleten der deutschen Jugendspitze demonstrieren einen Sommerbiathlon und laden anschließend unter fachkundiger Anleitung zum Sportschießen ein. Neu ist das Wettkampfangebot „Bike and Run“: Im ständigen Wechsel

## Eulenkönige und Galgenbrüder

Konzerte des Uniorchesters



Immer zum Semesterende tritt das 60-köpfige Orchester der Universität Kassel unter der Leitung von Malte Steinsiek mit dem Programm auf, das es im Verlauf des Semesters erarbeitet hat. Diesmal hat es sich Werken von Komponisten gewidmet, die alle in der einen oder anderen Form eine Verbindung zu Hessen aufweisen. Von Louis Spohr erklingt die Ouvertüre „Alruna, die Eulenkönigin“, von Wolfgang Amadeus Mozart der Einzelsatz „Rondo C-Dur für Violine und Orchester KV 373“, von Paul Hin-

demith „Die Galgenbrüder“ aus der „Lustigen Sinfonietta“ und von Joachim Raff die Suite „Aus Thüringen“.

Zu hören ist dieses Programm am Freitag, 6. Juli, in der Friedenskirche und am Montag, 9. Juli, in der Zentralmensa der Uni Kassel, jeweils um 20 Uhr, sowie am Sonntag, 8. Juli, im Rahmen des Orchesterfestivals hessischer Uni-Orchester in Limburg. Karten für die Kasseler Konzerte: (05 61) 7 03 47 77, oder bei Musikhaus Bauer&Hieber, Preis: 10 Euro/5 Euro.

Viele Musikerinnen und Musiker gewonnen: das 60-köpfige Orchester der Universität Kassel.

Foto: privat

Tagung

## Lesen und Schreiben

Vom Lesen und Schreiben in der Schule handelt die Tagung des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel am 22. und 23. Juni im Eulensaal der Murhardschenbibliothek und im Musiksaal des benachbarten Friedrichsgymnasiums. Zwar werden Lesen und Schreiben als „Grundkompetenzen des Lernens“ in der Sekundarstufe vorausgesetzt, doch weiß man seit den PISA-Studien, dass viele Schülerinnen und Schüler dies in dieser Schulstufe nicht beherrschen. Mit Referenten aus Freiburg, Frankfurt und Kassel wird das Thema nun zweitägig vertieft. Mehr Informationen unter [www.uni-kassel.de/zlb/aktuelles](http://www.uni-kassel.de/zlb/aktuelles)

## Partylaune

Großes Campusfest am 21. Juni

Erst Vorlesung – dann feiern. Am 21. Juni verwandelt sich die Zentralmensa auf dem Holländischen Platz in ein Festzelt. Wo mittags noch Essen ausgegeben wird, stehen abends deutsche und internationale Studierende für ihre Kommilitonen auf der Bühne und bieten packende Tanz- und Gesangsleistungen. Im Anschluss darf bei der Disco vom AStA getanzt werden. Cocktails, Bier und verschiedene Speisen helfen gegen trockene

Kehlen und knurrende Mägen. Der Eintritt ist frei.

Los geht's ab 18.30 Uhr vor der Mensa mit allen Getränken zum Happy-Hour-Tarif (bis 21 Uhr). Weitere Programmpunkte sind: ab 19.30 Uhr das Orchester Blech und Schwafel, ab 20.30 Uhr das Kleinkunstprogramm von Studierenden. Die Party endet etwa um 22.30 Uhr mit der Disco vom AStA.

[www.studentenwerk-kassel.de](http://www.studentenwerk-kassel.de)

## Der publik KULTURKALENDER

**AUSSTELLUNGEN**  
Museum Fridericianum, Karlsruhe, Neue Galerie, Schloss Wilhelmshöhe. documenta 12. Internationale Kunstausstellung. Täglich 10–20 Uhr. Ermäßigter Eintritt für Studenten. Bis 23. September

Kasseler Kunstverein  
Bis 30. September „Kasseler Kunstvereinsheim“. Obere Karlstr. 14. 42 Künstler aus sechs Ländern. Performances, Vorträge, interaktive Aktionen, Filme, Konzerte. Aktuelles Programm unter [www.kasselerkunstvereinsheim.de](http://www.kasselerkunstvereinsheim.de)

Museum für Sepulkralkultur  
Weinbergstr. 25–27, Kassel „Tanz mit dem Totentanz“. Die Sammlung Hartmut Kraft (Köln). U.a. Bilder des verbrannten Totentanzes der Marienkirche Lübeck. Bis 22. Juli. Di-So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. Tel. (05 61) 9 18 930. [www.sepulkralmuseum.de](http://www.sepulkralmuseum.de)

Staatliche Museen  
Schloss Wilhelmshöhe „Vom Adel der Malerei. Holland um 1700“. 21. Juni bis 30. September

Astronomisch-Physikalisches Kabinett, Orangerie „Zum Ruhme Gottes. Naturwis-

senschaften und Religion in der frühen Neuzeit“. Bis 18. November, Di-So 10–17 Uhr. Tel. (05 61) 31 68 00. [www.museum-kassel.de](http://www.museum-kassel.de).

**THEATER**  
Staatstheater Kassel  
Premiere  
23. Juni, 1930 Uhr, Opernhaus „Harlow“. Oper von Edward Rushton. Deutsche Erstaufführung. Regie: Volker Schmalöer. Musikalische Leitung: J. Troester  
Karten unter (05 61) 10 94-222 [www.staatstheater-kassel.de](http://www.staatstheater-kassel.de)

**TAGUNG**  
Evangelische Akademie Hofgeismar: „Im Dialog mit der documenta 12“. XXIX. Sommerakademie. 22.–29. Juli. Leitung: Dr. Heike Radeck. Anmeldung: Tel. (05 61) 88 10 oder [www.akademie-hofgeismar.de](http://www.akademie-hofgeismar.de)

**UNSER TIPP**  
Die internationale Kunstausstellung documenta ist in diesem Sommer auch Thema der Sommerakademie in der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Zu den Referenten gehören u.a. Kuratorin Ruth Noack und Karin Stengel, Leiterin des documenta-Archivs Kassel. Wegen des großen Interesses empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. *Claudia v. Debn*

## Domäne Frankenhausen Einladung zum 5. Hoffest

„Naturschutz & Ökolandbau“ heißt das Thema des 5. Hoffests auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen am 1. Juli. Der ökologische Versuchshof des Fachbereichs ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel lädt von 11 bis 18 Uhr ein zu einem fröhlichen, informativen und genussvollen Sonntag für die gesamte Familie. Rund 5000 Besucher zählt das 4. Hoffest 2005.

Kinderrallye, Naturschutz-Quiz, Obstbaumneupflanzungen, Freilandtschweine und Tierbeobachtungen beschreiben nur einen Teil des großen Informations- und Mitmachangebots. Außerdem gibt es kulinarisch-ökologische Kostlichkeiten, ein kulturelles Rahmenprogramm und Stände mit Handwerksprodukten aus der Region. Anfahrt: [www.agrar.uni-kassel.de/dfh/verkehrsanbindung\\_78.html](http://www.agrar.uni-kassel.de/dfh/verkehrsanbindung_78.html)

Metallmusik

## Konzert auf dem Klangpfad

Das Ensemble METALLMUSIK Kassel wurde 1987 von Professor Walter Sons als interdisziplinäres Projekt im Studiengang Musik an der Universität Kassel gegründet. Seit seinem Bestehen war es Bestandteil des documenta-Stadtprogramms. Im Jahr 2007 soll zusammen mit dem Kasseler Percussionisten Olaf Pyras gleichzeitig das 20-jährige Jubiläum des Ensembles mit einer besonderen Veranstaltung, dem Zusammenwirken mit den Marmor-Klangstelen, dem ersten Klangobjekt des entstehenden Klangpfads Park Schönfeld, gewürdigt werden. Konzert am 23. Juni, 18Uhr im ehemaligen Rosengarten, Park Schönfeld in Kassel. *p*

### Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer, (verantwortlich), Katja Machill, Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: [presse@uni-kassel.de](mailto:presse@uni-kassel.de)  
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.

Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau  
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897  
publik 4 vom 15. Mai 2007 enthält als Beilage: prisma: das publikmagazin

# Geistreiche Wissenschaft

Bedeutung, Krise und gesellschaftliche Relevanz der Geisteswissenschaften

Nach Meinung vieler Beobachter befinden sich die Geisteswissenschaften in der Krise, weil sie den Nachweis ihrer gesellschaftlichen Relevanz schuldig bleiben. Publik hat Professoren der Geisteswissenschaften der Uni Kassel gebeten, aus der Erfahrung Ihres Faches kurz zu begründen, welchen Beitrag die Geisteswissenschaften zu den drängenden Fragen unserer Zeit leisten können. Folgende Autoren haben sich von dem höchst ökonomischen Charakter unserer Bitte (innerhalb von acht Tagen in einem Umfang von maximal einer Viertel DIN-A4-Seite) nicht abschrecken lassen. Kommentar auf Seite 1

## Denker für die Wissenschaft

Diejenigen, die die Geisteswissenschaften heute mit dreistem Aplomb in eine Legitimationskrise

## Maschinen bauen wir nicht

Es fällt mir schwer, die Frage nach dem Beitrag der Geisteswissenschaften „zu den drängenden Fragen unserer Zeit“ (das war die uns gestellte Aufgabe) in so knapper Form zu beantworten. Aber das Problem hätte ich auch, wenn ich nach dem Beitrag der Physiker oder der Bauingenieure gefragt würde. Stattdessen eine eher pragmatische Beschreibung: Philologen etwa sind in der Gesellschaft zunächst als Lehrer von deutscher (englischer usw.) Sprache und Literatur präsent. Aber sie sitzen auch in den Redaktionen der Zeitungen, moderieren die Tagesthemen, leiten die documenta (drei Mitglieder des aktuellen Leitungsteams sind Germanisten), arbeiten in Theatern, Museen, Stiftungen, lektorieren in Verlagen, schreiben Wörterbücher, machen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit usw. Der Sinn all dieser

nicht zuletzt, dass die Art und Weise, wie etwas gesagt wird, die Bedeutung des Gesagten immer schon mit bestimmt. Fremdsprachige Literatur macht überdies vertraut mit einer anderen Kultur und Lebensweise und relativiert so die eigene bzw. stellt sie in einen größeren Zusammenhang.

Prof. Dr. Franziska Sick, Romanische Literaturwissenschaft

## Die Krise liegt woanders

Die Lage scheint besorgniserregend. Von „Krise“ ist die Rede, von fehlender Relevanz der Geisteswissenschaften. 2004 sehen sich in Hamburg die Dekane der geisteswissenschaftlichen Fachbereiche veranlasst, öffentlich gegen den geplanten Stellenkutsch des Senats zu protestieren. 2005 gehen Meldungen durch die Presse, die Universität Göttingen plane die Abwicklung der gesamten Politikwissenschaften. Angesichts solcher Szenarien scheinen Förderinitiativen „Pro Geisteswissenschaften“ oder das „Jahr der Geisteswissenschaften“ wie Versuche, fehlende Akzeptanz per öffentlicher Hilfestellung wiederzubeschaffen.

Aber: Woraus resultieren denn eigentlich die „drängenden Fragen unserer Zeit“, auf die die Geisteswissenschaften zu reagieren haben? Ist nicht auch die Legitimationskrise von Natur- und Technikwissenschaften Grund für diesen hohen Bedarf an Reflexion? Das ELSI-Programm des Human Genome Projects, die Technikfolgenabschätzung zur Nanotechnologie, die Förderung der Umweltethik ([www.dbu.de/735.html](http://www.dbu.de/735.html)) – sie liefern nicht nur Hinweise auf mögliche Einsatzfelder der Geisteswissenschaften, sondern auch ein klareres Bild der eigentlichen „Krise“. Die Philosophie in Kassel ist deshalb – neben ihrem festen Standbein in klassischen philosophischen Fragen – seit Jahren auf einer ganzen Reihe interdisziplinärer Forschungsfelder, etwa zur Nanotechnologie, aktiv.

Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Philosophie mit dem Schwerpunkt Theoretische Philosophie

## Reziplicitätsprävention

Fritz Erler, Oppositionsführer im Deutschen Bundestag, ca. 1965 (nach der damaligen Radioübertragung aus dem Gedächtnis zitiert): Die Ausführungen des Herrn Bundeskanzlers waren, wie nicht anders zu erwarten, in höchstem Grade reziplicität. (Unruhe im Saal.) Sie fragen, was das heißt? (Große Unruhe im Saal.) Das heißt gar nichts. Das spricht sich nur so schön. – Ich fasse zusammen: Philosophie ist Reziplicitätsprävention. Als solche ist sie eine Angelegenheit der intellektuellen Selbstachtung. Die Frage nach ihrer „gesellschaftlichen Relevanz“ stellt sich gar nicht. Ihr „Beitrag ... zu den drängenden Fragen unserer Zeit“ besteht vor allem darin, sich der Nötigung zum Geschwätz über „die drängenden Fragen unserer Zeit“ zu entziehen.

Prof. Dr. Gottfried Heinemann, Philosophie mit dem Schwerpunkt Philosophie der Antike

## Informieren statt legitimieren

Die Krise der Geisteswissenschaft ist das schlichte Produkt einer negativen und absehbaren Entwicklung. Geht man von einer Ausbalancierung verschiedener gesellschaftlicher Sphären mit ihren jeweiligen Aktionsradien und Wertkategorien aus, so hat sich in den letzten Jahren eine dieser Sphären der anderen bemächtigt. Konkret gesprochen: Die Ökonomie diktiert die Zielsetzung und Sinngabe von Handlungen und Wertschätzungen insgesamt. In der Folge werden den Geisteswissenschaften Richtlinien auferlegt, die sie zumindest nicht im Kerngeschäft kennzeichnen; und wenn diese Bestandteil sind, dann werden sie mit anderen Inhalten gefüllt, als es in der Herkunftssphäre der Fall ist. Es bedarf m. E. keines Legitimationsbemühens, dass die Geisteswissenschaften effizient o. Ä. sind. Vielmehr geht es um eine überzeugende und beharrliche Information darüber, dass die Geisteswissenschaften in ihrer originären, d.h. gesell-

## Ratgeber Universität

Uni Kassel will in Studierendenberatung investieren

Das Studium ist ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt. Die Wahl des Studienfachs entscheidet über die berufliche Identität und über Inhalte und Entwicklungsmöglichkeiten des beruflichen Lebens. Die Wahl der Universität, die Wahl der Studienschwerpunkte, die Entscheidung für ein Master- oder Promotionsstudium haben hohen Einfluss auf berufliche Entwicklungschancen. Meist ist das Studium der erste Lebensabschnitt, für den die Entscheidungen vollständig selbstverantwortlich getroffen werden müssen. Zugleich ist es ein Lebensabschnitt, in dem nahezu alles neu auf einen einströmt: neue Stadt, neue Wohnung, neue Institution, neue Menschen, neue Aufgaben, neue Arbeitsformen, neuer Tagesablauf, neue Geldprobleme, neues Selbstverständnis.

Das Gewicht der Entscheidungen und der Verlust alles Selbstverständlichen führen für Studienanfänger, aber auch vielfach für Studierende höherer Semester zu Verunsicherung und Orientierungsbedarf. Welches Studienfach bietet mir die interessantesten Inhalte, die erträumten Berufschancen, lebenslange Zufriedenheit? Welche Anforderungen sind damit verbunden? Welches Praktikum bietet die richtigen Erfahrungsmöglichkeiten und Berufseinstiegschancen? Welche Abschlussarbeit unterstützt meinen Berufswunsch? Wie kann ich mein Studium finanzieren? Was muss ich als Ausländer für das Studium besonders beachten? Wo finde ich als Behinderter Unterstützung? Wer hilft mir bei Konflikten mit einem Lehrenden oder bei Lernproblemen? Die Lebenslage des Studiums ist mit einem hohen Beratungsbedarf verbunden, der derzeit durch die Umstellungen des Studiums auf die Bachelor- und Masterstrukturen, Modularisierung und neue Abschlüsse noch erheblich gesteigert wird.

Die Universität, die Fachbereiche, das Studentenwerk, der AStA, die Stadt Kassel und viele weitere Stellen bieten Beratungen an, um diesen Bedarf zu decken. Er steigt jedoch schneller als die verfügbaren Kapazitäten. Trotz neuer Maßnahmen wie Informationstagen, Call-Center und Info-Theken nehmen Überlastungen und Wartezeiten zu. Zugleich aber steigt die Bedeutung der Beratung für die Studienwahl, die Studierendenzufriedenheit und den Studienerfolg.

Die Universität Kassel sieht es als eine wichtige Aufgabe an, die Beratung von Studieninteressierten auszuweiten, zu verbessern, zu modernisieren, zu bündeln und zu effektiveren. Hierfür will sie zusätzlich zu den bestehenden Anstrengungen in den nächsten zwei Jahren aus den Studienbeiträgen 400 000 Euro in die Studierendenberatung und weitere Mittel der Fachbereiche in die studienbezogene Beratung investieren. Mit diesen Mitteln sollen folgende Maßnahmen realisiert werden:

Eine umfassende Erstinformativon „über alle Kanäle“ soll den wiederkehrenden Informations- und Beratungsbedarf befriedigen. Ein einfach zu findendes und leicht verständliches Informationsangebot im Netz, ein E-Mail-Kontakt mit kurzen Antwortzeiten, eine rundum besetztes Call-Center und eine Erstberatung an der Service-Theke sollen – das ist unser Ziel – künftig etwa 80 Prozent des Informations- und Beratungsbedarfs unmittelbar befriedigen. Die Auskünfte sollen überwiegend von gut ausgebildeten studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften – unterstützt durch eine ständig aktualisierte und erweiterte Wissensdatenbank – gegeben werden. Bleiben Fragen offen oder geht es um unübliche oder spezifische Fragen, vereinbaren die Erstberater Sprechstunden mit Beratungsspezialisten.

Ein zentrales Beratungs-Center bietet vielfältige spezialisierte Beratungsleistungen an. Im Verwaltungsgebäude werden neue Räume eingerichtet, in denen nach Vereinbarung Beratungsgespräche durch professionelle Berater durchgeführt werden. Hier bieten nicht nur Berater der Universität, sondern auch der Stadt und des Studentenwerks und anderer Stellen unter anderem Beratung von Studieninteressierten, Behinderten, Ausländern und Studierenden mit Kind, Finanzberatung, Rechtsberatung, Sozialberatung, sozialpsychologische Beratung oder Karriereberatung.

Die zentrale Studienberatung und die Fachstudienberatung der Fachbereiche und die Studienangebote des Studentenwerks werden noch stärker mit einander vernetzt. Hierzu wird ein Konzept für die Schnittstellen, die Verweismöglichkeiten und für Kommunikationsroutinen erarbeitet und in regelmäßigen Treffen zwischen den Beratern fortentwickelt.

Bestehende Informationsangebote werden ausgeweitet und fortentwickelt. Dies betrifft zum einen das bereits bestehende Informationsangebot durch Hochschulinformationstage, Studieneinführungsveranstaltungen und die Zusammenarbeit mit Schulen. Zum anderen sollen aber auch Kurse für Studieninteressierte und Studierende etwa zur Studien- und Berufswahl, Zeitmanagement, wissenschaftliches Schreiben und Rhetorik angeboten werden.

Dieses Konzept der Studienberatung wird in den nächsten zwei Jahren auf der Grundlage von Zufriedenheitsbefragungen der Studierenden und einer Stärken- und Schwächenanalyse konkretisiert und umgesetzt. Außerdem werden Maßnahmen der Erfolgskontrolle und des Qualitätsmanagements etabliert. Leitlinie wird bei alledem die Perspektive der Beratung suchenden Studierenden sein.

Die Beteiligung von Studierenden ist daher von zentraler Bedeutung. Alexander Roßnagel



Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Roßnagel: Eine Aufgabe der Universität ist die Beratung von Studierenden.



Luft zum Denken. Foto: Paavo Bläfield/Nina Eisenohr.

hineinreden wollen, weil diese angeblich zu den drängenden Fragen der Zeit nichts beizutragen hätten, übersehen gewöhnlich, dass sich die sog. „drängenden Fragen“ ohne geisteswissenschaftliche oder philosophische Grundlagenreflexion gar nicht stellen lassen würden. Heideggers – zugegebenermaßen provokatives – Wort, „die Wissenschaft denkt nicht“, gilt wohl noch immer. Denn das Nachdenken über den Sinn, den Wert und die Folgen einer empirischen Naturwissenschaft ist selbst nichts, dass mit den Methoden dieser Wissenschaft zu leisten wäre. Und darum ist geisteswissenschaftliche und philosophische Reflexion wohl unverzichtbar, auch wenn sie – prima vista – keine unmittelbar verwertbaren Resultate zeitigt.

Prof. Dr. Stefan Majetschak, Philosophie mit dem Schwerpunkt Ästhetik und Kunsttheorie

## Hohe Kunst des Infragestellens

Den wichtigsten Beitrag zu den drängenden Fragen dieser Zeit leisten die Geisteswissenschaften allein dadurch, dass sie sich periodisch dieser Herausforderung stellen müssen. Sie bedeutet eine selbstreflexive Infragestellung, die eigentlich sämtlichen Bereichen der Gesellschaft anstünde. Die Geschichtswissenschaften haben mit ihrer „historischen Quellenkritik“ ein Instrument an der Hand, das dieses Infragestellen als die hohe Kunst des Perspektivenwechsels professionalisiert hat. Seitdem sich die Geschichtswissenschaften zu weiten Teilen als eine Kulturwissenschaft begreifen, hat sich die Interpretation von modernisierungstheoretisch fundierten Vorannahmen gelöst.

Indem man nach den Handlungsoptionen der Menschen in unterschiedlichen Kulturen, nach der jeweiligen Sichtweise auf die Kultur und der Bedeutungsgenerierung durch Kultur fragt, vervielfältigen sich die Kriterien für Wahrheit, Rationalität und Zivilisation. Damit historisiert man die Selbstwahrnehmung der Moderne; damit erleichtert man außerdem eine Übertragung hermeneutischer Verfahren auf verschiedene Kulturen der heutigen, nur äußerlich globalisierten Welt, deren Unterschiedlichkeit man folglich nicht aus Gründen der Verständigung wegzudiskutieren braucht.

Prof. Dr. Renate Dürr, Geschichte der frühen Neuzeit

Tätigkeiten scheint mir so offensichtlich, dass man keine Begründungen für sie braucht. Solange Geisteswissenschaftler keine Maschinen bauen (und Ingenieure keine Leitartikel oder Wörterbücher schreiben), arbeitet jeder sinnvoll und gewinnbringend.

Prof. Dr. Andreas Gardt, Germanistische Sprachwissenschaft

## Aufklärer der Gesellschaft

Um es kurz vorwegzunehmen, es gibt keine Krise der Geisteswissenschaften. Wenn man die Publikationen der verschiedenen Fächer der Philosophischen Fakultät in den vergangenen zwei oder drei Jahrzehnten betrachtet, begegnet einem eine große Vielfalt von Themen, Fragestellungen und Methoden, es sind die bedeutenden Fragen der traditionellen Wissenschaft auf höchstem Niveau unter neuen Aspekten erörtert worden ebenso wie neue Probleme wahrgenommen, aufgegriffen und diskutiert wurden.

Gelehrsamkeit und Kreativität prägen die neuere geisteswissenschaftliche Forschung, und Wissenschaftler wie etwa Norbert Miller, Peter-André Alt, Albrecht Schöne, Kurt Flasch, Reinhard Brandt, Arno Borst, Lothar Gall oder Heinrich August Winkler – um nur einige wenige Namen zu nennen – haben faszinierende Monographien verfasst und damit eine weite Öffentlichkeit erreicht.

Das Thema der Geisteswissenschaften ist die Gesellschaft in allen ihren Ausprägungen, wobei der Kultur traditionell eine besondere Bedeutung zukommt. Eine wesentliche Aufgabe der Geisteswissenschaften ist es, die Gesellschaft über sich selbst, über ihre Kultur aufzuklären, und sie nehmen diese Aufgabe sehr ernst wahr, und es wird dies in der intellektuellen Öffentlichkeit auch so wahrgenommen.

PD Dr. Helmut Schneider, Alte Geschichte

## Medium gelebter Erfahrung

Die Literatur veranschaulicht gelebte Erfahrungen. Anhand von erfindenen Geschichten macht sie deutlich, welchen Regeln menschliches Handeln und Verhalten unterliegt und auf wie vielfältige Weise Menschen diese Regeln erfüllen oder auch zu unterlaufen versuchen. Sie stellt modellhaft Entscheidungssituationen vor, die ein abwägendes Urteil über die Folgen des Tuns erfordern. Und sie lehrt

schafftsnahen und zugleich -fernen Existenz ein elementarer Bestandteil des gesellschaftlich-kulturellen Gesamtgefüges sind. Keine Rechtfertigung, wohl aber Informationsleistung ist gefragt.

Prof. Dr. Kai-Uwe Hemken, Kunstgeschichte der Moderne

## Förderung von Interkulturalität

Die Fremdsprachenlehr- und -lernforschung hat mit der traditionellen Fremdsprachendidaktik, die sich auf die Applikation fachwissenschaftlicher Inhalte konzentrierte, wenig gemein. Diese relativ junge Disziplin ist vorwiegend empirisch ausgerichtet und steht daher in enger Verbindung zur Unterrichtsforschung, der Psychologie und der Neurowissenschaft. Sie untersucht Bedingungen und Möglichkeiten des Lehrens und Lernens von Fremd-/Zweitsprachen und stellt konkrete fachdidaktische Bezüge her. Durch ihren lernerbezogenen, praxisorientierten Ansatz tragen die Ergebnisse der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung dazu bei, sprachliches Lernen zu verbessern

und Interkulturalität zu fördern.

Prof. Dr. Inez De Floiro-Hansen, Romanistik Fremdsprachenlehr- und -lernforschung

## Dimension für das Menschsein

Geisteswissenschaften sind Lebenswissenschaften. Sie fragen nach den Ursprüngen und Zielen, den Bezügen und Verflechtungen des menschlichen Lebens in allen seinen Dimensionen. Der Mensch in seiner Geschichtlichkeit, in seinem Zusammenleben mit anderen Menschen, aber auch in seinem Gegenüber zu Gott als Ursprung und Ziel seines Lebens kommt hier in den Blick. Gerade in einer globalisierten Welt, die in Gefahr steht, ausschließlich von ökonomischem Denken und von Zweckrationalität geprägt zu werden, bleibt der Beitrag der Geisteswissenschaften bedeutsam, soll nicht das Menschsein um entscheidende Dimensionen verkürzt werden.

Prof. Dr. Martin Hein, Institut für Ev. Theologie/Religionspädagogik, Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

# Abschlussarbeiten vor Gericht



Das Foyer des Kasseler Amtsgerichts war vom 9.–11. Mai Ausstellungsraum für mehr als 60 Arbeiten von Absolventen des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung. Foto: Donner

## documenta als Stadtplaner

Fachbereich Architektur sucht Geschichten und Materialien

Nunmehr zum zwölften Mal findet die Ausstellung statt, die seit 1955 nicht nur internationale Kunst in die Stadt bringt, sondern die Stadt selbst verändert: Kaum ein Kasseler, der mit der Documenta nicht das ein oder andere Erlebnis verbindet – im Guten oder im Schlechten. Eine Projektwerkstatt am Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Uni Kassel hat sich unter dem Titel „documentaEFFECTS“ diesem Thema zugewandt und fragt: Was macht die Documenta mit der Stadt?

Allein schon Hunderttausende von Besuchern, die beworben, informiert, transportiert, verköstigt und oft auch untergebracht werden wollen, die ein Gespräch oder Hilfe suchen. Kunstwerke, die in den städtischen Alltag intervenieren, und dabei manchmal stören, zur Mitwirkung einladen oder Protest provozieren. Ausstellungsbauten und -parcours, die neue Räume erschließen und Zusammenhänge stiften, oder auch bestehende Nutzungen verdrängen. Und viele clevere Trittbrettfahrer, welche die

Chance nutzen, den Trubel für ihre eigenen Dinge zu nutzen.

Professor Philipp Oswald und seine Mitarbeiterinnen erarbeiten zur Zeit für Ende Juli eine Audioführung, eine kleine Ausstellung und später auch ein Buch. Hierzu bitten sie die Leser von publik um Mitwirkung: Wer hat Informationen oder Materialien, Fotos oder Geschichten über die Aus- und Nebenwirkungen der vergangenen Documentas auf die Stadt Kassel, wie etwa sekundäre Aktivitäten von Kultur bis Kommerz, Geschichte um die Außenkunstwerke, Tourismus, eine veränderte Wahrnehmung und Darstellung der Stadt Kassel, Besucherinteraktion, Partizipation, Protest usw.?

Infos bitte möglichst umgehend an: Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen der Universität Kassel/ Prof. Philipp Oswald/ Henschelstraße 2, R. 1129/34109 Kassel/ Tel: (05 61) 804-23 93 (Sekt.)/ Fax: (05 61) 804-38 75/ theorie@asl.uni-kassel.de/ www.uni-kassel.de/fb6/fachgebiete/architekturtheorie.htm

## Strommanager aus Kassel

Der Stromverbrauch soll die Erzeugung bestimmen

Das Institut für Solare Energieversorgungstechnik (ISET) und die Städtische Werke AG Kassel haben am 5. Juni einen Feldtest im Kasseler Stromnetz gestartet. Testhaushalte, die ein tageszeitabhängiges Strompreissignal erhalten, werden dabei mit Hilfe eines BEMI (steht für bidirektionales Energiemanagement Interface) optimiert. Der Feldtest soll zeigen, dass variable Stromtarife eines Energiehändlers und das dezentrale Energiemanagement der Haushalte beidseitig wirtschaftliche Vorteile bringen können.

Zentrale Informationen der Strombörse EEX in Leipzig, wie auch dezentrale Informationen vor Ort, bilden die dezentrale Entscheidungsgrundlage. Die Nutzung einer dezentralen Organisation, in Fachkreisen auch „Schwarmintelligenz“ genannt, beinhaltet nach Projektleiter Dr. Christian Bendel wesentliche Chancen für eine neue Leistungsfähigkeit und Störsicherheit der zukünftigen Netze. Eugen Rittmeyer, Bereichsleiter Technik Netze bei den Städtischen Werken Kassel, sieht in dieser neuen Strategie einen großen Spielraum für das dezentrale Energiemanagement, insbesondere in Haushalten, z.B. „kann ein Gefrierschrank ungeöffnet bis zu acht Stunden ohne Strom stehen, viel Spielraum, um gefahrlos preisgünstige Phasen der variablen Tarife abzuwarten“. „Wenn sich diese Lösung durchsetzt, könnten private Haushalte und Kleingewerbe zu-

künftig ihre Stromkosten senken, weil sie ihren Stromverbrauch auf ein zeitvariables Preisprofil optimieren und sogar Netzdienstleistungen verkaufen“, sagt Professor Jürgen Schmid, Vorstandsvorsitzender des ISET und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen.

Das Management von Stromnetzen ist seit jeher eine große technische und logistische Herausforderung, denn es muss stets genau so viel Strom erzeugt werden, wie von den Verbrauchern benötigt wird, damit das Netz stabil bleibt. Bisher wird das Netz im Wesentlichen über große Regelkraftwerke im Gleichgewicht gehalten. In dem neuen Konzept sollen auch kleinere Netzkunden, die in der Summe jedoch etwa 50 Prozent des Stromes verbrauchen, mit einbezogen werden. Weil in Zukunft immer mehr Strom dezentral erzeugt wird, ergeben sich neue Chancen auch dezentral zu optimieren. Das BEMI soll den kleinen dezentralen Kunden diese Optimierungsmöglichkeiten abnehmen. Dafür erhält BEMI in regelmäßigen Abständen Preissignale vom Stromversorgungsunternehmen und berechnet daraus günstige Zeitpunkte für den Betrieb von steuerbaren Lasten wie z.B. Waschmaschinen und Kühlgeräten. Der Kunde kann stets selbst bestimmen, ob er diesen Optimierungsvorschlägen folgt. Er erhält eine kontinuierliche Rückmeldung über den eigenen Stromverbrauch. ISET

## Fachbereichsneuordnung Vier Informatiker ziehen um

Nach dem Wechsel von vier Informatik-Professuren (Wegner, Stumme, Otto, Werner) aus dem Fachbereich Mathematik, Informatik (FB 17) in den Fachbereich Elektrotechnik, Informatik (FB 16) ist die Informatik an der Universität Kassel jetzt an einem Fachbereich konzentriert. Nach den notwendigen Beratungen in den Fachbereichsräten und im Senat hat das Präsidium der Universität diese Änderung zum 1. Juni beschlossen. Damit wird eine bessere Organisation der Informatikstudiengänge sowie eine wirkungsvollere Profilbildung in Lehre und Forschung erwartet. Nicht zuletzt soll die Wahrnehmung des Faches bei Sponsoren, Drittmittelgebern und Rankings erleichtert werden. Der Fachbereich 17 heißt nunmehr wieder schlicht Fachbereich Mathematik.

## Bildungskooperation Deutsche Uni in Vietnam

Das Land Hessen und die Sozialistische Republik Vietnam werden eine deutsche Universität in Vietnam aufbauen. Eine entsprechende Absichtserklärung haben der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, und der vietnamesische Minister für Erziehung und Ausbildung, Prof. Dr. Nguyen Thien Nhan, am 22. Mai im Beisein von Bundespräsident Horst Köhler und des vietnamesischen Präsidenten Nguyen Minh Triet unterzeichnet.

Durch die „German-Vietnamese University“ (GVU) sollen bestehende Kooperationen hessischer Hochschulen mit vietnamesischen Partnern gefestigt, neue aufgebaut und insgesamt hessisch-vietnamesische Studien- und Forschungsangebote konsolidiert und institutionalisiert werden. Weiterhin ist vorgesehen, den Austausch von Studierenden, Lehrenden und Forschenden noch stärker zu unterstützen. Mittelfristig sollen 2000 bis 3000 Studierende gleichzeitig die Angebote der Deutschen Universität in Vietnam nutzen können.

Für die GVU wird möglichst zum Beginn des Studienjahres 2008/2009 der Status einer Internationalen Hochschule nach den einschlägigen vietnamesischen Rechtsvorschriften angestrebt. Sie soll eine Non-profit Universität nach deutschem Vorbild in der Einheit von Forschung und Lehre auf hohem Niveau werden. Die Abschlüsse sollen gleichermaßen in Vietnam und in Deutschland anerkannt werden. Zunächst soll mit Angeboten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften begonnen werden. HMWK

## Nachhaltige Entwicklung

FB Agrarwissenschaften zweifach ausgezeichnet

Die Jury des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ zeichnet zwei Initiativen der Universität Kassel als offizielle Dekadeprojekte aus. Ausgezeichnet werden zum einen der 2005 am Standort in Witzenhausen neu eingeführte konsekutive Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft als auch das 2007 neu gestartete Kampagnenprojekt „ORGANIC agriculTOUR students promote organic agriculture“. Prof. Dr. Jürgen Heß, Dekan des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften: „Mit der Auszeichnung wird das jahrzehntelange Engagement des Fachbereichs für eine Ökologische Landwirtschaft und eine innovative Hochschulbildung gewürdigt.“

Im Zentrum der Witzenhäuser Studiengänge steht die Ökologische Landwirtschaft mit ihrer ganzheitlich systemaren Betrachtung der Naturzusammenhänge. Sie findet ihren Niederschlag in entsprechenden umweltverträglichen Anbautechniken und Halterungsverfahren. Ziel ist eine möglichst große Eigenstabilität zu erreichen und das Ausmaß der Fremdregulation auf ein Minimum zu reduzieren. Nachhaltigkeit ist folglich systemimmanent ein Kernelement dieser Wirtschaftsweise. Das Studium verzahnt die wissenschaftlichen Grundlagenfächer des Landbaus mit den angewandten landwirtschaftlichen Fächern. Dadurch werden die Zusammenhänge deutlicher und ökologische Fragestellungen rücken, mehr als sonst in Agrarstudiengängen üblich, in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang ist

das zweite als offizielles Dekadeprojekt ausgezeichnete Projekt, die ORGANICagriculTOUR, zu sehen. Die Kampagnentour des Fachbereichs für Ökologische Agrarwissenschaften wirbt in den östlichen EU-Nachbarländern für Ökologische Landwirtschaft und für internationale Vernetzung im Hochschulbereich. Das Projekt wird von engagierten Studierenden unter Leitung von Daniela Schwarz, zuständig für Internationale Studienangelegenheiten, umgesetzt. Zusammen mit Studierenden und Mitarbeitern an Agrarfakultäten in den jeweiligen Ländern werden Projekttag zur Ökologischen Landwirtschaft durchgeführt. Damit wird nicht nur mehr Bewusstsein für eine nachhaltige Landwirtschaft geschaffen, sondern auch die Situation und Entwicklungspotenziale der Ökologischen Landwirtschaft vor Ort zusammen mit den Teilnehmern diskutiert. Dass die erste ORGANICagriculTOUR, die im April 2007 nach Ungarn und Rumänien führte, ein Erfolg war, bestätigt Prof. Dr. Munteanu von der Fakultät für Agrarwissenschaften in Iasi/Rumänien: „Mich hat besonders das junge Team mit seinem engagierten Auftreten und der Professionalität überzeugt. Ich hoffe, dass unsere Studierenden sich an den jungen Deutschen ein Beispiel nehmen und sich für die Ökologische Landwirtschaft in Rumänien stark machen.“ Die nächste Tour wird im September in die südlichen Ostseeanreinerstaaten nach Polen und in die Baltischen Staaten führen.

www.organic-agricultour.de

## Kirschen, Kunst und Wissenschaft

Zwei fruchtbare Kooperationsprojekte in Witzenhausen

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel arbeitet gerade in zwei Kooperationsprojekten, die sich mit dem Kirschenanbaugebiet Witzenhausen befassen. Das erste Projekt trägt den Titel: „Erhaltung der Süßkirschenbestände in Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“.

In diesem Projekt arbeiten die Fachgebiete Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur von Prof. Dr. Ploeger und das Fachgebiet Agrarbiologie von Prof. Dr. Hammer mit der Stadt Witzenhausen und den Projektpartnern in Hagen am Teutoburger Wald zusammen. In den beiden Kirschenanbaugebieten werden die vorhandenen Süßkirschenbestände erhoben und gesichert. Darüber hinaus soll tradiertes Wissen im Sinne der Ernährungskultur rund um die Kirschen erfasst werden.

Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit Italien und England. Drei Länder, drei Regionen und drei mal 5000 m<sup>2</sup> sog. „test beds“, auf denen Wissenschaft, Kunst und Agrarkultur in Verbindung gebracht werden sollen. In jedem der beteiligten drei Länder Deutschland, Italien und

England wird in einer Region ein kleiner Landschaftsausschnitt genau unter die Lupe genommen. Künstler und Wissenschaftler werden in interdisziplinären Teams gemeinsam Fragen zu diesen „test beds“ bearbeiten, dabei wird es beispielsweise um die ökonomische, ökologische und soziale Bedeutung der Landschaft als Produktionsort für die Regionen gehen. Die unterschiedlichen Blickwinkel und Herangehensweisen von Wissenschaft und Kunst können sich dabei ergänzen und gegenseitig befruchten. Jede der drei Regionen hat ihr typisches Produkt, ihre individuelle Entwicklungsgeschichte und aktuelle Entwicklungstendenzen (ökonomisch, sozial, ökologisch). In Deutschland liegt das „test bed“ in Witzenhausen, der wissenschaftliche Partner des Projektes ist das Fachgebiet Lebensmittelqualität und Ernährungskultur von Prof. Dr. Ploeger. In England handelt es sich um eine Waldregion, die universitären Partner sind das Dartington College of Arts und das University College Falmouth. Die Partnerregion in Italien ist eine Weinbauregion nördlich von Venedig.

Kulussa/Ploeger

## KIGG bahnt neue Wege

Gesellschaftswissenschaften gründen Graduiertenzentrum

„Brücken bauen“ will der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und damit „Promotion auf neuen Wegen“ ermöglichen. Sein neues Kasseler Internationales Graduiertenzentrum Gesellschaftswissenschaften (KIGG) soll den Doktorandinnen und Doktoranden eine Infrastruktur zur Verfügung stellen, die sie aus der „Einsamkeit und Freiheit“ befreit, die den Wissenschaftlern des 19. Jahrhunderts noch hehres Ideal gewesen sein mag. „Ein Forum für Begegnungen“ soll das neue Zentrum nach der Vorstellung seiner Leiterin Renate Dürr sein. Sie betonte in der Gründungsfeier am 16. Mai sehr deutlich die „Freiheit der Graduiertenphase“. So hat man sich im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften entschieden, auf Betreuungsverträge mit den etwa 120 Promovierenden zu verzichten zugunsten von Angeboten, die den Nachwuchswissenschaftlern zum Beispiel Schlüsselqualifikationen wie Präsentations- und Moderationstechniken vermittelt und vor allem Kooperation ermöglicht. Grundlage dazu sind die Internetseiten des KIGG unter [www.uni-kassel.de/fb5/kigg](http://www.uni-kassel.de/fb5/kigg).

### Steigerung der Promotionsrate

Das Zentrum reiht sich ein in die Anstrengungen der Universität Kassel zur Verbesserung ihrer Promotionsrate, die zuletzt deutlich gestiegen ist und 166 Promotionen im Jahr verzeichnet, aber nach Schätzungen von Insidern immer noch 30 bis 100 Prozent unter der vergleichbarer Universitäten liegt. Deshalb betonte der Präsident der Kasseler Universität, Rolf-Dieter Postlep, noch einmal die Bedeutung

von Promotionsstrukturen für die Forschung der Universität insgesamt. Er verwies dabei auf die Exzellenzwettbewerbe, in denen vor allem solche Einrichtungen erfolgreich waren, die über eine ausgebaute Struktur von Graduiertenzentren verfügten und ihre Forschung in breit angelegten Teams betrieben. Die Universität Kassel verfügt inzwischen über acht aus eigenen Mitteln unterstützten Promotionskollegs und über sechs fachlich orientierte Graduiertenprogramme wie das auf dieser Seite beschriebene Kolleg „Global Social Policies“, in denen aus Mitteln der DFG, der EU oder bedeutender Stiftungen nicht nur zahlreiche Stipendien vergeben werden, sondern auch Forschungsnetze mit anderen Universitäten aufgebaut und gepflegt werden.

Das KIGG hebt sich mit seiner interdisziplinären Ausrichtung und seinen infrastrukturellen Angeboten, die geeignet sind, den Doktoranden eine Heimstatt auf Zeit zu geben, deutlich ab. Es traf sich mit dieser Intention ganz klar mit denen des Festredners der Eröffnung, Ernst Ulrich von Weizsäcker prangerte in deutlichen Worten die Kluft zwischen den Fachkulturen an, die durch die Politik der großen Wissenschaftsorganisationen ständig vertieft werden. Die großen Probleme, vor denen die Weltgesellschaft stehe, seien nicht von einer Disziplin lösbar. Der Elan und die positive Energie der KIGG-Gründer am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften nährt die Hoffnung, dass auch von hier zukünftig ein Beitrag zur Lösung dieser Probleme erwartet werden kann. *jb*

## Doktoranden forschen gemeinsam

Promotionskolleg Global Social Policies and Governance

Am 3. Mai wurde im Gießhaus der Universität Kassel das Promotionskolleg Global Social Policies and Governance eröffnet. In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung, der Hans-Böckler Stiftung und der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) in Berlin bietet die Universität Kassel 15 Doktoranden die Möglichkeit, in einem interdisziplinär und international zusammengesetzten Promotionskolleg und in engem Austausch mit Professorinnen und Professoren, Studierenden und anderen Promovierenden, gemeinsam zu forschen und zu arbeiten.

Im Kern des Kollegs stehen die sozialen Dimensionen der Globalisierung. Aus einer Nord-Süd Perspektive werden wachsende soziale, ökonomische, politische und ökologische Asymmetrien und Konflikte analysiert. Fragen nach den gesellschaftlichen Auswirkungen der Privatisierung von Basisgütern, wie Gesundheitsversorgung

stehen ebenso im Zentrum des Forschungsinteresses der jungen Nachwuchsgruppe wie die Rolle neuer Regionalmächte wie Indien, Brasilien oder Südafrika bei der Formulierung internationaler sozialpolitischer Strategien und Ansätze. Dabei wird aus interdisziplinärer und Gender sensibler Perspektive danach gefragt, unter welchen Bedingungen ein globales Sozialregelwerk sinnvoll und umsetzbar ist, das dem normativen Leitbild einer Weltsozialordnung entspricht.

Die Universität Kassel ist mit drei Fachgebieten im Kolleg vertreten, das Fachgebiet für Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen, geleitet von Professor Hans-Jürgen Burchardt und Sprecher des Kollegs; das Fachgebiet für Globalisierung und Politik, geleitet von Professor Christoph Scherrer und das Fachgebiet für Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht, geleitet von Professor Andreas Hänlein. *p*

## Der erste „Fellow“

Frank Fischer erhält neu geschaffene Auszeichnung

Zur Förderung und Festigung internationaler Lehr- und Forschungsk Kooperationen verleiht der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften seit neuestem den angelsächsischen Titel Fellow. Mit diesem Titel will der Fachbereich nach internationalem Standard solche Kollegen an Partneruniversitäten ehren, die sich wiederholt in die Lehre eingebracht haben, die länger produktiv mit einem Mitglied des Fachbereichs zusammenarbeiten und die in ihrem Fach hohe Anerkennung genießen. Professor Frank Fischer von der Rutgers University ist nun als erster vom Fachbereichsrat zum Fellow des Fachbereichs ernannt worden.

### Gastprofessor

Seit 2002 bietet Fischer regelmäßig Seminare am Fachbereich im Rahmen der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Partnerschaft mit der Rutgers University in New Jersey (USA) an. Im Wintersemester 2005/2006 war er Gastprofessor an der Universität Kassel. Inhaltlich ging es in den Seminaren um Themen wie U.S. Foreign Policies, U.S. Presidency, Environmental Politics

oder Public Policy Analysis. Damit trägt er zur Attraktivität des politikwissenschaftlichen Lehrangebots der Universität Kassel im Magisterstudiengang sowie zur Profilierung des englischsprachigen Master-Studiengangs Global Political Economy bei.

Die DAAD-Partnerschaft mit Rutgers ermöglicht dem Fachbereich zusätzlich, jedes Jahr sechs Studierende für jeweils ein Semester in die USA zu schicken. Für die Austauschstudierenden ist das eine enorm wichtige Erfahrung, die zudem das studentische Klima in Kassel hin zu mehr Internationalisierung fördert. Die Präsenz der Studierenden von der Rutgers University – zurzeit sind es vier Studierende – ist ebenfalls ein Verdienst von Fischer.

Professor Fischer ist international anerkannt, und zwar insbesondere für seine Beiträge zur diskursiven Wende der Politikwissenschaften in der Analyse von staatlichem Handeln. Seine Beiträge zur Rolle von Expertenwissen und zur Umweltpolitik erschienen in renommierten Verlagen wie Oxford University Press.

*Christoph Scherrer*

## Andocken und losbloggen

Internetplattformen der Kunsthochschule schärfen den Blick auf die documenta 12

An die 500 Videoclips mit Statements zu aktueller Kunst und eine virtuelle documenta-Datenbank im Blogformat – zwei Projekte der Kunsthochschule Kassel haben sich das Internet als Plattform zu eigen gemacht, um documenta-Kunst zu kommunizieren.

[www.documenta-dock.net](http://www.documenta-dock.net) ist eine interaktive Internetplattform zur documenta, die von einer Gruppe Studenten aus den Studienbereichen Kunstwissenschaft, Kunstpädagogik und Neue Medien gemeinsam entwickelt und betrieben wird. Unter dem Motto „questions about art – explore, ask, inspire“ soll die besucherorientierte Website Schülern und interessierten Laien den theoretischen ‚Überbau‘ der documenta 12 und von zeitgenössischer Kunst allgemein vermitteln. Ausgangspunkt sind über 100 kurze Video-Interviews, die mit Fragen und Themenfeldern verbunden und so erweitert werden. Inhaltlicher Bezug sind die drei offenen Fragen der documenta 12: Ist die Moderne unsere Antike? Was ist das bloße Leben? Was tun? Ziel des von den Kunstlehrenden Tanja Wetzel, Joel Baumann und Dirk Pörschmann betreuten Projekts ist ein Fundus von spannenden, erkenntnisreichen Aussagen und künstlerischen Beiträgen, die als Videoclips präsentiert werden. Zudem können die Benutzer kleine Sammlungen ausgewählter Clips anlegen, die eigene Erkundungsweg abbilden und die mit Statements kommentiert werden können. Besucher haben dadurch die Möglich-

keit, eigene Spuren im documenta-dock.net zu hinterlassen und andere Nutzer zu inspirieren, es ihnen gleich zu tun. Am 20. Juni geht das Projekt online. Schon jetzt gibt es auf [documenta-dock.net](http://documenta-dock.net) einen Vorgeschmack auf die Dimensionen dieser Plattform.

Seit Juli 2006 haben Lars Roth und Prof. Rolf Lobeck, beide Lehrende im Bereich Visuelle Kommunikation, die virtuelle Datenbank

Entwicklung der d12 selbst, aber auch ihre wissenschaftliche Nachbearbeitung dokumentiert und zur Diskussion gestellt werden.

„Wir haben zum ersten Mal die Möglichkeit, ein virtuelles Bild der documenta zu schaffen. Dabei interessiert uns auch das Leben im ‚Bannkreis‘ der Ausstellung. Je mehr Leute sich daran beteiligen, desto detailtreuer wird es“, sagt Hauptblogger Lars Roth.



[Documenta12blog.de](http://Documenta12blog.de) mit Informationen über das Kunstereignis documenta 12 gefüttert. Kommentierte Pressemeldungen, auditive Dokumentationen von Vorträgen und Pressekonferenzen, Fotos, Videos und eigene Texte finden dort ihren Platz. Und natürlich: es wird bloggt. Besucher können jeden Beitrag kommentieren, so dass die Inhalte der Internetseite immer zur Diskussion stehen. Mit dem virtuellen Archiv des Documenta12-blog soll langfristig die gesamte

Zusätzlich zum virtuellen Projekt wird es während der documenta 12 im Innenhof vom Kulturhaus Dock 4 den Palmenhain 2.0 geben. Dieser Raum der realen und digitalen Kommunikation mitten im Zentrum der d12 dient dem Projekt als Schnittstelle zwischen Internet und Realität, gleichzeitig aber auch als Ort der Kontemplation. Wer sich an der Gestaltung des virtuellen documenta-Bildes beteiligen will, kann sich vor Ort direkt an die Initiatoren wenden. *km*

## Von Bullerbü zur Dekonstruktion

Raus uns rein: Grimm-Professorin Vanderbeke liest Bücher in zweifacher Richtung

„Jeder Text weiß mehr als sein Autor“, sagt die Schriftstellerin Birgit Vanderbeke, in Anlehnung an den Philosophen Gadamer. Die Grimm-Professorin des Jahres 2007



dachte in der Veranstaltungsreihe im Mai im Eulensaal der Murhardtschen Bibliothek über das Verhältnis von Autor und Text nach. Das narrative Ich spielte dabei eine zentrale Rolle, das in seinen vielen Facetten auch die Texte der Bachmann-Preisträgerin prägt. Und so nimmt sie es sehr ernst, was man „aus den Büchern nicht nur heraus-

lesen, sondern auch in sie hineinlesen“ kann. Was wäre denn ein Autor ohne Leser? Was bedeutet Lesen überhaupt? Für die Identität des Menschen, für die Entwicklung seines Intellekts und seiner Persönlichkeit? Für Vanderbeke ist dies eng miteinander verknüpft. In ihrer Antrittsvorlesung unter dem Titel „To read or not to read“ beschrieb sie eingehend die eigene Eroberung der Lektüre, durchaus gegen Widerstände. Der Titel mit seiner Assoziation an das Hamletsche „Sein oder Nichtsein“ deutet an, wie zentral, wie existentiell wichtig das Lesen als Eroberung der Welt für sie ist. Einmal der Lesetechnik mächtig, war schon die 1956 in Dahme/DDR geborene Fünfjährige, die 1961 mit der Familie in den Westen übersiedelte, nicht mehr zu stoppen. Von Astrid Lindgrens „Bullerbü“ ausgehend, erschloss sie sich in intensiven Lesephasen Geistesgeschichte, Literatur und Fantasie. Über Enid Blyton und Karl May führte der Weg zu Feuchtwanger, den großen Romanen der Manns, später zur komplexen Lyrik

von Paul Celan und zur Sprachanalyse und -reflexion. Sie landete nach einem Sprach- und Literaturstudium bei Derrida, der Dekonstruktion und der französischen Postmoderne. Hinter den scheinbar mit leichter Hand geschriebenen, ironisch glitzernden Texten der Birgit Vanderbeke steht also eine umfassende Leseerfahrung genauso wie ein intensives Nachdenken über „Lesen und Schreiben“ in seinem ursprünglichsten Sinn. In ihren Erzählungen und Romane spiegeln schwierige Familienbeziehungen und Liebesverhältnisse in einem zunehmend lakonischen Stil, der ins Groteske kippen kann. Immer wieder schildert sie Menschen, die sich aus einengenden, vorgeprägten Strukturen befreien und ihre eigene Identität finden. „Katastrophen-geschichten“ hat sie das selbst einmal genannt. Neben die Ironie tritt der schwarze Humor. Ihren Schreibstil hat sie von Buch zu Buch verfeinert, so dass Kritiker von einem eigenen „Vanderbeke-Sound“ gesprochen haben.

*Claudia v. Dehn*

Birgit Vanderbeke schreibt „Katastrophen-geschichten“. Foto: Paustian/Fischer Verlag

## Kein Ghetto für die jüdische Geschichte

Rosenzweig-Gastprofessor Zimmermann ist ein undogmatischer Denker

Der Historiker Moshe Zimmermann hat einen besonderen Zugang zur Geschichte. Vater und Mutter sind in den Jahren 1937/38 von Hamburg nach Palästina ausgewandert, nachdem das Nazi-Deutschland ihnen als Juden wenig Wahlmöglichkeiten und keinerlei Perspektive mehr bot. Schicksale dieser Art liegen der Rosenzweig-Gastprofessur der Universität Kassel, die Zimmermann im Sommersemester 2007 innehat, definitionsgemäß zu Grunde. Der Professor an der Hebräischen Universität in Jerusalem hat diese Familiengeschichte aus seiner Arbeit nicht ausgeblendet, sondern sie zu seinem ausgewiesenen Arbeitsschwerpunkt gemacht. Sein in Jerusalem gelehrtes Spezialgebiet ist deutsche Geschichte, wobei er sich in vielen Arbeiten speziell der Geschichte der Juden in Deutschland widmet. Zimmermann wehrt sich allerdings gegen den Begriff „jüdische Geschichte“. „Wir dürfen jüdische Geschichte nicht ghettoisieren“, sagt er. Geschichte lasse sich nicht isoliert betrachten und voneinander trennen. So ordnet seine Dissertation den Emanzipationsprozess der Juden in Hamburg ein in die Span-

nung zwischen Hamburger Patriotismus und deutschen Nationalismus.

### Gegenwärtige Vergangenheit

Mit seinem Arbeitsschwerpunkt berührt der Historiker natürlich einen Nerv der israelischen Gesellschaft. „Die Vergangenheit ist immer präsent“, sagt Zimmermann und meint damit nicht nur seine eigene Familiengeschichte. Der Staat Israel sehe sich gerne als Krönung der jüdischen Geschichte, meint Zimmermann und lässt seine Kritik an dieser Ansicht deutlich mitschwingen. Ein Historiker brauche Perspektiven und Distanz in seinem Urteil. So steht der 63-Jährige mit seinem für Israel zentralen Forschungsgebiet zwar oft als Experte im Blickpunkt öffentlichen Interesses und wird als Gutachter in gerichtlichen Auseinandersetzungen herangezogen, sieht sich hier allerdings mit seiner kritisch-undogmatischen Denkweise häufig Anfeindungen ausgesetzt. In Deutschland sei das Arbeiten in dieser Hinsicht einfacher, weil deutsche Kollegen eher sachlich-distanziert in fachliche Diskussionen gehen.

Für einen jüdischen Wissenschaftler, dessen Familie Deutschland verlassen musste, deutet sich hier ein eigenartiger Spagat zwischen alter und neuer Heimat an. So bezeichnet Zimmermann auch den Riss, der sich innerhalb der Einwandererfamilien auftut. Viele, so auch Zimmermanns Eltern, haben die deutsche Sprache konsequent vermieden, so dass in der Familie Zimmermann der Sohn sie erst als Student gelernt hat. In der diskutiert er heute allerdings nicht nur mit Fachkollegen im Wissenschaftsjargon, sondern ebenso kenntnisreich über deutschen Fußball, und geradezu schwärmerisch, wenn er auf die zum Saisonabschluss erzielten vier Tore seines Lieblingsvereins Hamburger SV zu sprechen kommt. Der Israeli mit doppelter Staatsbürgerschaft kokettiert schon mal mit seinen Reaktionen „als Orientale“, wenn es um den Umgang mit Bürokratie geht, und beklagt die kontrollierte Zurückhaltung deutscher Studierender in seinen Seminaren, doch seine deutschen Wurzeln schlagen außer im Fußball auch noch bei den Lieblings Speisen durch: Rote Grütze sei einfach unvergleichlich. *Jens Brömer*



Fiebert mit dem Hamburger SV: Professor Moshe Zimmermann, Hebräische Universität, Jerusalem.

Foto: publik



Professor Frank Fischer, Rutgers University, USA.

## Bildung aus der Steckdose

Erste Online-Vorlesung sorgt für Debatte unter Studierenden

In diesem Semester bietet Prof. Dr. Marek Fuchs aus dem Fachgebiet Empirische Sozialforschung eine Vorlesung an, die vollständig online abgehalten wird. Eigentlich ist es nichts Verwunderliches im Zeitalter vom Computer und Internet – an der Universität Kassel schon. „Die Ansätze von Online-Vorlesungen gibt es schon länger. Seit Wintersemester 05/06 ist es an der Uni möglich eine Veranstaltung in digitale Version umzusetzen“, sagt Joachim Haydecker von der Koordinationsstelle Multimedia der Universität Kassel. In dieser Form jedoch, das heißt, die Vorlesung gänzlich online anzubieten und nicht als ein unterstützendes oder begleitendes Lernangebot, hat es das an der Uni Kassel noch nicht gegeben. „Ich bin zurzeit im Forschungssemester. Um die Kontinuität der zweiteiligen Vorlesung nicht zu unterbrechen, habe ich mich für diese Form im zweiten Teil entschieden“, erklärt Marek Fuchs.

### Zwei Wochen zum Downloaden

Die praktische Umsetzung des Unternehmens erfolgt mit Hilfe der E-Learningplattform moodle. Dort findet man ohne Schwierig-

keiten den Kurs „Methoden der empirischen Sozialforschung II“. Jede Woche wird zu der entsprechenden Sitzung ein Video mit der Vorlesung ins Internet gestellt, das innerhalb von zwei Wochen heruntergeladen werden muss. Die Aufzeichnungen stammen aus dem Sommersemester vergangenen Jahres und wurden vom Zentralen Medienbereich gemacht.

Zusätzlich sind die Studierenden dazu verpflichtet, die in moodle verfügbaren Folien zur Vorlesung und weitere Materialien sowie die Hausaufgaben herunterzuladen. Die Hausaufgaben müssen selbstverständlich auch online abgegeben werden. Die Tutorien, die die Vorlesung begleiten, sind die einzigen, direkt im Seminarsaal stattfindenden Veranstaltungen. Dort wird auch die Präsenz kontrolliert.

Wie so oft bei neuen Techniken gibt es auch in diesem Zusammenhang bewegte Debatten um den Sinn der Online-Vorlesung. Die Kritik der Studierenden kommt aus unterschiedlichen Ecken. Nicht alle Studierenden hätten einen ausreichend schnellen Internetanschluss, heißt es zum Beispiel. Und die wenigen Rechner im Hochschulrechenzentrum seien

erst vor kurzem zur Verfügung gestellt worden. „Eine E-Learningplattform ist ein virtueller Semesterapparat. Die realen Semesterapparate in der Bibliothek werden auch nicht nach zwei Wochen aufgelöst“, klagt eine Studentin aus dem Kurs. Hinzu käme die Datenschutzproblematik, denn jeder Kursteilnehmer kann die E-Mailadressen aller 200 Teilnehmer über moodle einsehen. „Den Leuten ist es nicht bewusst, dass sie gleichzeitig mit der Anmeldung zu diesem Kurs ihre E-Mailadresse, den Vornamen und den Namen preisgeben.“ Laut Joachim Haydecker werden alle Daten nur zu Zwecken der Lehre verwendet. Eine entsprechende Einwilligungserklärung sei in Vorbereitung und wird wahrscheinlich nach kommenden Wintersemester fertig.

Flexibilität ist laut Marek Fuchs der gewichtige Vorteil dieses Unternehmens. „Die Studierenden können wann sie wollen, wo sie wollen und wie oft sie wollen sich in dem Zeitfenster von zwei Wochen die Vorlesung anschauen, diese Möglichkeit hätten sie bei einer ‚normalen‘ Veranstaltung nicht gehabt.“

Aleksandra Czajkowska

## Campusfreizeit

Das studentische Kulturzentrum K 19



Lisa (v.l.), Melanie, Katja schätzen die Vielseitigkeit der K 19-Veranstaltungen.

Foto: Machill

Nach Umbauarbeiten wird das K 19 am 20. Juni feierlich wiedereröffnet. Seit elf Jahren begeistert das vom AstA verwaltete Kulturzentrum mit seinem unkonventionell-kritischen, und vielseitigen Programm: Konzerte, ausgelassene Parties, Ausstellungen, gediegene Lesungen oder Fußball-Gucken im Biergarten. Lisa und Melanie sind von dem Konzept überzeugt: „Wir finden das K 19 toll, weil die Veranstaltungen hier so abwechslungsreich sind.“ Zukünftig soll die un-

ter Denkmalschutz stehende Industriehalle vermehrt für kulturelle Events genutzt werden. Das K 19 findet man in der Moritzstraße 19 auf dem Gelände der Uni Kassel. Studierenden und andere Gruppen der Universität Kassel können es für Veranstaltungen nutzen. Bei Interesse an die AstA-Kulturreferentin Sandra Riedel wenden: Telefon 804 3804 oder (0176) 20376932, kultur@asta-kassel.de.

Anna Küpper

www.k-19.de

## Demonstrieren mit Angst?

AStA kritisiert Polizeieinsatz und will betroffene Studierende unterstützen

Die Polizei hat nach der Demonstration gegen Studiengebühren im Mai Anzeige gegen fünf Studierende erstattet. Bei einer Spontandemo nach dem Ende der angemeldeten Route hatten die Beamten rund 50 Personen auf dem Rückweg zum Unigelände festgehalten und die Personalien verlangt. Drei Studierende werden wegen der Verweigerung der Herausgabe ihrer Daten von der Polizei beschuldigt. Eine Person soll Widerstand

amten die Studierenden duzen. Der AstA will die Betroffenen nicht im Regen stehen lassen. „Wer wegen der Teilnahme an inoffiziellen Teil einer Demo Ärger mit der Polizei hat, bekommt Unterstützung“, sagt Sebastian Böttger. „Und wenn jemandem dadurch Kosten entstehen, müssen wir eben eine Soli-Party machen.“ Von den fünf Betroffenen im Mai haben sich allerdings vier aber erst gar nicht gemeldet.

abdrücke genommen. Später kam Post von der Staatsanwaltschaft. Der Student sollte 500 Euro zahlen, damit das Verfahren eingestellt wird. Nachdem er einen Anwalt eingeschaltet hatte, reduzierte sich die Summe auf 400 Euro. Der angehende Stadtplaner akzeptierte, weil er Angst vor einer Verurteilung hatte und um Berufschancen fürchtete. Die verbale Entgleisung sieht Hendrik heute kritisch. Auch dass er sich losreißen wollte, als die Beamten ihn packten. Sein Tipp: „Auf keinen Fall Widerstand leisten, wenn die Beamten körperlich werden – das ist aussichtslos.“

### Körperverletzung vorgeworfen

Empört hat den Studenten aber, dass die Polizisten ihm anfangs auch noch eine Körperverletzung anhängen wollten. Er habe einen Beamten getreten, hieß es. Auf dem Polizeivideo war das nicht zu sehen und auch einige Zeugen konnten sich nicht an einen Tritt erinnern. „Dann sollte ich plötzlich nur versucht haben, zu treten“. Die Zeugenaussagen der Beamten seien „ein einziger Humbug“ gewesen, sagt Hendrik. Und sein Anwalt, der bis heute kein Geld für seine Arbeit verlangt hat, hat ihm gesagt, dass die Richter meistens den Beamten glauben.

An der „zweiten Halbzeit“ der Demonstration vom 9. Mai hat Hendrik W. nicht teilgenommen. „Ich wollte nicht nochmal Ärger haben“, sagt er. Aber nicht nur Strafverfahren, sondern schon eine massive Präsenz der Polizei kann Studierende davon abhalten, an einer Demo teilzunehmen, sagt Sebastian Böttger vom AstA. „Wenn wir zu einer Vollversammlung und einer Demo einladen und dann stehen schon zur Begrüßung zehn Mannschaftswagen am Campus, dann schreckt das viele ab, davon bin ich überzeugt.“ M. Schmisch



Hoffmann-von-Fallesen-Straße: Nach der Demonstration gegen Studiengebühren am 9. Mai hält die Polizei rund 50 Personen fest. Foto: Schmisch

gegen Beamte geleistet haben und einer weiteren Person wird laut Polizei-Pressesprecher Wolfgang Jungnitsch eine Beleidigung vorgeworfen.

Der AstA kritisierte den Polizeieinsatz scharf. „Die Polizei hat ohne Ende provoziert und war schlecht vorbereitet“, sagte AstA-Chef Sebastian Böttger (Jusos). Der Kommilitone, der einen Beamten beleidigt haben soll, hat sich im AstA gemeldet. „Die Beleidigung besteht darin, dass er einen Beamten geduzt hat“, sagt Böttger. Der Student habe eine Vorladung bekommen und sich entschuldigt. Das Verfahren hat schon vor seinem Ende einen Eindruck auf den Betroffenen gemacht. „Er hat etwas Panik bekommen, weil er noch nie was mit der Polizei zu tun hatte“, sagt Böttger. Im übrigen komme es häufig vor, dass die Be-

Bisher baden viele die Folgen einer Anzeige allein aus. Hendrik W. (Name geändert) etwa hat im Juli 2006 an einer angemeldeten Demonstration gegen Studiengebühren in Kassel teilgenommen. Als es am Stern zu einer Rangelei mit der Polizei kam, wollte Hendrik der Aufforderung, die Straße zu verlassen, nicht sofort nachkommen. „Da haben sich ein paar Polizisten in Kampfmontur auf mich gestürzt“, erinnert sich der Student. Sie zerrten ihn auf den Bürgersteig und fesselten seine Hände mit Kabelbinder auf den Rücken. Ein Schock für Hendrik, der zum ersten Mal an einer Demo teilnahm. Im Eifer des Gefechts beleidigte er einen Beamten als „Spasti“.

Nach einer Durchsuchung wurde Hendrik W. auf die Wache gebracht. Dort wurden seine Finger-

## Prädikat „voll“

Mangel an Kursen in Psychologie

Es ist nichts Neues, wenn sich Studierende an der Uni Kassel über mangelndes Kursangebot beklagen.

Als im März das Veranstaltungsverzeichnis für das Nebenfach Psychologie erschien, strotzte es vor interessanten Angeboten für die Lehramtsstudenten. Jedoch gab es besorgniserregend wenige Seminare, die für Bachelor- und Magisterstudenten zugelassen waren. Diese waren außerdem bereits vor Semesterbeginn als „voll“ gekennzeichnet. Für viele Studenten bedeutete das, kein Pflichtseminar besuchen und somit nicht studienordnungsgerecht studieren zu können.

Vierzig Betroffene ließen sich diese „Riesensauerei“, so eine Studentin im Soziologieforum, nicht gefallen und beschwerten sich beim Institut für Psychologie (IfP). Daraufhin wurden einige Seminare nachträglich für die BA- und MA-Studierenden zugelassen. Ursachen des „tatsächlich nicht sehr umfangreichen“ Angebots seien, so Prof. Martin Hänze, Geschäftsführender Direktor des IfP, der Ausfall zweier Professoren in diesem Semester, die Modularisierung sowie der große

Veranstaltungsbedarf der Lehramtsstudenten, welcher diese Schwerpunktsetzung erfordere.

### Unzufriedene Ruhe

Einige Wochen nach dem Sturm herrscht unzufriedene Ruhe: Genutzt hat den Studenten die Öffnung der Kurse wenig, denn die Mehrzahl kann ihren Studienplan trotzdem nicht einhalten. Außerdem sind nicht alle Fachdisziplinen abgedeckt. Gemeinsam haben sie die Sorge, was die Zukunft bringen wird. Viele haben Angst, dass sie im 6. Semester, in dem sie sich auf die Bachelor-Arbeit konzentrieren wollen, noch Scheine abzusetzen haben.

Eine engagierte Studentin fragt zu Recht, ob man sich nicht auf ein angemessenes Kursangebot verlassen können sollte, um am Ende seines Studiums auch alle Scheine vorweisen zu können. Besonders unter dem Gesichtspunkt der kommenden Studiengebühren, die eine zwangsweise Verlängerung des Studiums unzumutbar machen, sollte dies für alle Studiengänge in Kassel selbstverständlich sein. Eva Otto

## Sprungbrett Uni Kassel

New York – Kassel – Frankfurt

Ihr neues Büro befindet sich seit Anfang Mai in der Goethe Universität Frankfurt. Kurz zuvor hat die



25-jährige Heather Taylor noch an der Uni Kassel Global Political

nomie zu arbeiten und parallel ihre Doktorarbeit zu schreiben. Ihr Werdegang steht in engem Zusammenhang mit ihrem Studium an der Uni Kassel. „Durch das Studium entwickelte ich eine viel umfassendere Perspektive“, findet sie. „Meine Entscheidung, eine akademische Laufbahn einzuschlagen, wurde maßgeblich durch die Lehre in Kassel und durch die Unterstützung meiner Professorinnen und Professoren beeinflusst.“ – Die an der Uni Kassel aktiv vorangetriebene Internationalisierung der neuen Masterstudiengänge scheinen bereits Früchte zu tragen.

Bevor Heather ihr Studium in Kassel aufnahm, studierte sie Internationale Beziehungen und Ethnologie an der Syracuse Universität in Upstate New York. Im Rahmen eines Austauschprogramms kam sie zum ersten Mal nach Deutschland. „Ich habe mich hier sehr wohl gefühlt und genieße bis heute die kleinen Überraschungen, die man im Ausland tagtäglich erlebt.“ Diese Zuneigung führte dazu, dass sie nach einem postgraduierten Studium in Deutschland suchte und sich letzten Endes für den GPE-Studiengang in Kassel bewarb. Jetzt, etwas mehr als zwei Jahre später, haben neben Heather noch zwei weitere ausländische Studierende ihres Abschlussjahres eine Doktorantenstelle in Deutschland erhalten. Guido Orgis, Lukas Graf

Ihr Uni-Kassel-Studium hat Heather Taylors Karriere maßgeblich beeinflusst.

## Experten-Wikipedia

Für die neue Online-Enzyklopädie werden Autoren gesucht

Ein Klick auf Wikipedia ersetzt für viele Studierende mittlerweile den Griff ins Bücherregal. Doch was die korrekte wissenschaftliche Aussagekraft vieler Artikel und vor allem deren Nachvollziehbarkeit in Bezug auf Quellen und Autoren betrifft, ließ die Online-Enzyklopädie bisher zu wünschen übrig. Citizendium, ein Projekt des Wikipedia Co-Gründers Larry Sanger, das als englischsprachiges Pilotprojekt bereits läuft, wird als eine Art „Experten-Wikipedia“ agieren: die Artikel werden regelmäßig von Experten sowohl inhaltlich als auch formell überprüft. Außerdem werden Autoren und Inhaltsprüfer namentlich genannt, so dass die

Quellen des Wissens nachvollziehbar sind. „Den Kern des Projektes bilden bei uns Fachredaktionen, welche die Leitung für ihre jeweiligen Themenbereiche übernehmen“, beschreibt Alexandra Feilen, Mitorganisatorin von Citizendium, das deutschsprachige Projekt. Darüber hinaus wird es Spezialistenteams geben, die der Unterstützung der Autoren dienen sollen, um die tiefgründige und ausführliche Abhandlung eines Themas zu gewährleisten. Ein Anliegen ist es dem Projekt auch, Themen aus Nischenbereichen anzubieten, um auf diesen Gebieten Fachwissen zu fördern. So bilden die Bereiche Astronomie, Psychologie, Literaturwis-

senschaft und Philosophie Schwerpunkte des deutschsprachigen Projekts. „Für dieses Experten-Netzwerk benötigen wir qualifizierte Fachleute“ erklärt Alexandra Feilen. Autoren werden aus allen Bereichen gesucht, aber auch Mitarbeiter wie Redakteure, Software-Spezialisten, Juristen, Web-Designer, Grafiker und Übersetzer. Finanziert wird das Projekt durch Spenden und Sponsoring, weshalb eine Mitarbeit hauptsächlich auf ehrenamtlicher Basis beruht. Interessenten können sich wenden an: Alexandra Feilen (A.Feilen@gmx.net) und Sebastian Breitschäfer (sbreitschafer@gmx.net). Bettina Damaris Lange

Economy (GPE) studiert. Innerhalb von zwei Jahren absolvierte sie diesen internationalen englischsprachigen Masterstudiengang, in dem es insbesondere um ökonomische Globalisierungsprozesse und deren Auswirkungen geht.

### Arbeitsplatz Universität

An der Goethe Universität Frankfurt hat sich die gebürtige US-Amerikanerin mit ihrem Profil gegen starke Bewerberkonkurrenz durchsetzen können. Sie ist nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät beschäftigt, um an einem Forschungsprojekt im Bereich der Internationalen Politischen Öko-

## Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften

**fb 1** Prof. Dr. Rudolf Messner moderierte auf der Theorie-Tagung der Kommission Schulforschung/Didaktik der DGfE in Hildesheim am 8. März gemeinsam mit Jörg Schlömerkemper (Frankfurt) das Symposium „Allgemeine Didaktik trifft Lehr-Lernforschung“. Am 10. März hielt er auf der Internationalen Tagung der Universität Würzburg „Gymnasiale Bildung der Zukunft“ den Vortrag über „Bausteine für einen kognitiv aktivierenden Selbstständigkeitsfördernden Unterricht“. Mit Prof. Prenzel (Kiel) und Prof. Schratz (Innsbruck) evaluierte er im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (Wien) am 23./24. April das gesamtösterreichische Entwicklungsprojekt IMST3. Prof. Dr. Gerhard Gerdmeier leitete am 16. und 17. Mai auf Einladung des Instituts für Berufsbildung (IBB) der Tongji-Universität Shanghai im Rahmen eines berufspädagogischen Kongresses einen Workshop zum Thema „Potentialaufbau und -ausbau von Berufsbildungslehrkräften“.

## Sprach- und Literaturwissenschaften

**fb 2** Prof. Dr. Susanne Bach hielt am 2. Mai an der Universität Mannheim einen Vortrag mit dem Titel „Ist Feminismus lustig?“. Am 9. Mai hielt sie ihre Antrittsvorlesung an der Universität Kassel: „Wahnsinnige Frauen im 19. Jahrhundert: Fakt und Fiktion“.

## Gesellschaftswissenschaften

**fb 5** Stefan Giebel hielt am 5. Mai bei der Studentischen Informatik-Tagung 2007 einen Vortrag über „Statistische Verfahren zur Analyse der Form bei Nierentumoren von Kleinkindern“.

## asi-Architektur Stadtplanung, Landschaftsplanung

**fb 6** Prof. Dr.-Ing. Helmut Holzappel hielt auf dem Symposium zur Stadtentwicklung des deutschen Städtetages „Die europäische Stadt – Auslaufmodell oder Kulturgut und Kernelement der europäischen Union?“ am 7. Mai in Köln den Vortrag „Die Funktion des Verkehrs“.

Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 19. April an der Aristoteles Universität Thessaloniki/ Griechenland den Vortrag „Building with Earth, possibilities of earthquake resistant house design“. Am 8. Mai hielt er auf Einladung der Ingenieurkammer von Santander/ Kolumbien in Bucaramanga den Vortrag „El barro como material de construcción en la arquitectura actual, construcciones antisísmicas de tierra“.

Dr. Friedhelm Fischer hielt auf dem Workshop des CULTPLAN-Projekts „Planning Cultures in Europe“ an der Hafen-City-Universität in Hamburg am 9. Mai den Vortrag „How German is it – Besonderheiten deutscher Planungskultur“.

Prof. Dipl.-Ing. Michael Prytula hielt im Rahmen eines Workshops von experiment city: „Ökologie in den eigenen vier Wänden“ zur Ausstellung „auf.einander.bauen“ im Deutschen Architekturzentrum (DAZ) Berlin am 16. Mai einen Vortrag „Ökologische Gebäudekonzepte der Baugruppe K20“.

Prof. Dr. Stefan Körner nahm am 9. Mai an den Hearings an der FH Weihenstephan als externes BK-Mitglied teil. Am 15. Mai nahm er an dem Expertengespräch „Geschichte der Raumplanung: vom Dritten Reich bis zur Bundesrepublik“ an der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Berlin teil sowie am 1. Juni in Berlin an der Tagung zum Thema „Feinstaub“ am Institut für Agrar- und Stadtkologische Projekte.

## Wirtschaftswissenschaften

**fb 7** Auf der internationalen Konferenz „Globalization, Services and Innovation: The Changing Dynamics of the Knowledge Economy“ an der Universität Manchester hatten Prof. Dr. Frank Beckenbach, Dr. Ramón Briegel und Dipl.-Oec. Maria Daskalakis ihren Beitrag zum Thema „Behavioral Foundation and Agent-based Simulation of Regional Innovation Dynamics“ vorgestellt. Dipl.-Oec. David Hofmann stellte seinen Beitrag zum Thema „Simulating the Impact of the new EU Chemicals Regulation (REACH) on the Innovativeness of the European Chemicals Industry“ vor. Dr. Sylvie Geisendorf hatte ihren Beitrag zum Thema „The Influence of Innovation and Imitation on Economic Performance: A Multi-agent Simulation“ vorgestellt.

Prof. Dr. Alexander Roßnagel hat am 24. Februar an der Sendung des Deutschlandradio Kultur „Kassel – Die märchenhafte Kunststadt“ im Bürgersaal der Rathauses in Kassel teilgenommen und über das Forschungsprojekt „Transformation elektronischer Dokumente (TransiDoc)“ berichtet. Im Bundestag in Berlin nahm er am 26. März an dem Fachgespräch der Bundestagsfraktion Bündnis90/Die Grünen „Bürgerrechtsschutz im digitalen Zeitalter“ teil und hielt dort einen Vortrag zu: „Bürgerrechtsschutz im digitalen Zeitalter: Technische und rechtliche Herausforderun-

gen“. Am 9. Mai hielt er in der Technischen Universität Darmstadt den Vortrag „Rechtliche Anforderungen an die langfristige Sicherheit elektronischer Dokumente“ im Rahmen der Vortragsreihe „Langfristige IT-Sicherheit“ des Darmstädter Zentrums für Informationssicherheit (DZI). Am 10. und 11. Mai führte er zusammen mit dem Institut für Europäisches Medienrecht (EMR), der Alcatel-Lucent Stiftung der Landesanstalt für Kommunikation (LfK) und der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) Baden-Württemberg in den Räumen der LfK in Stuttgart die Fachtagung „Mobilität und Kontext – Zukunftsentwicklungen der mobilen Kommunikation in Recht und Technik“ durch und hielt dort den gleichnamigen Eröffnungsvortrag.

## Ökologische Agrarwissenschaften

**fb 11** Prof. Dr. Peter von Fragstein (Studienleitung Master International Organic Agriculture) und Prof. Dr. Angelika Ploeger (Studiengangleitung Master International Food Business and Consumer Studies) hielten sich vom 21. bis 24. April an der agrarwissenschaftlichen Universität in Tiflis auf. Ziel des Arbeitstreffens war die Vorbereitung eines Curriculums für einen englischsprachigen Masterstudiengang im Bereich Ökologische Agrarwissenschaften und Naturschutz.

## Bauingenieurwesen

**fb 14** Dr.-Ing. Steffen Riedl hielt am 8. Mai im Rahmen der Asphaltstraßenbau-Tagung der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrsvesen in Stuttgart einen Vortrag mit dem Thema „Oberflächenmerkmale von Dünnen Schichten – Langzeitbeobachtungen“.

Prof. Dr.-Ing. Arnd I. Urban veranstaltete gemeinsam mit den Stadtreinigern Kassel am 23. und 24. Mai die Fachtagung „Weiterentwicklung der Abfallsammlung – Abfallwirtschaft ohne Duale Systeme?“.

Dipl.-Ing. Ramona Schröer referierte im Rahmen der Fachtagung „Weiterentwicklung der Abfallsammlung – Abfallwirtschaft ohne Duale Systeme?“ am 24. Mai zum Thema „Nasse + trockene Restabfalltonne – Ein neues Sammelsystem für Kassel?“

## Maschinenbau

**fb 15** PD Dr.-Ing. Stefan Hartmann hielt auf dem Internationalen Workshop High-Order Finite Element Methods vom 17. bis 19. Mai in Herrsching/Ammersee unter Mitwirkung von Dipl.-Ing. Karsten Quint den Vortrag „High-Order DIRK/MLNA method applied to finite strain viscoplasticity“. Des Weiteren war PD Dr.-Ing. Stefan Hartmann an dem Vortrag „p-FEMs for a class of finite deformation pressure dependent plasticity models validated by experimental observations“ beteiligt.

## Elektrotechnik/Informatik

**fb 16** Prof. Dr. Karl J. Langenberg und Dr.-Ing. Klaus Mayer hielten als Mitglieder der DFG-Forschergruppe FOR 384 auf dem Abschlusskolloquium am 3. Mai bei der Bundesanstalt für Straßenwesen in Bergisch-Gladbach einen Übersichtsvortrag mit dem Titel „Modellierung und Abbildung als Basis für bildgebende Auswertung“.

Prof. Dr. Langenberg hielt auf einem Festkolloquium zur Verabschiedung von Prof. Dr. H. Chaloupka von der Bergischen Universität Wuppertal einen Vortrag zum Thema „Objektabbildung mit Wellenfeldern“. Er hielt auf der DGZfP-Jahrestagung vom 14. bis 16. Mai in Fürth den eingeladenen Vortrag „Wellenausbreitung“ und einen weiteren mit dem Titel „Abbildungsverfahren und Modellierung der Ausbreitung von akustischen, elastischen und elektromagnetischen Wellen in Beton: Ergebnisse eines Teilprojekts der DFG Forschergruppe FOR 384 zur zerstörungsfreien Strukturbestimmung von Betonbauteilen“.

Dr.-Ing. René Marklein hielt auf der Festveranstaltung „30 Jahre Finite Integration Technique“, die vom 10. bis 11. Mai im Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus der TU-Darmstadt stattfand, einen Übersichtsvortrag mit dem Titel „FIT zur Modellierung von elektromagnetischen, akustischen, elastodynamischen und gekoppelten Feldproblemen im Zeitbereich“.

## Mathematik

**fb 17** Prof. Dr. Wolfram Koepf, Prof. Dr.-Ing. Uwe Dorka (FB 14), und Dr. Jens Gebauer (FB 11) initiierten die Gründung der „Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer“, die als Vereinigung ehemaliger Humboldt-Stipendiaten am 15. Juni in Kassel aus der Taufe gehoben wurde.

## CINSA

Von der hochrenommierten Fudan-Universität in Shanghai hielt sich Prof. Zhou Luwei im Mai für zehn Tage im Zentrum für Nanostrukturtechnologie (CINSA) u. a. bei dessen Sprecher, Prof. Dr. Frank Träger auf, um konkrete gemeinsame Forschungsvorhaben im Bereich der Nanoforschung miteinander zu vereinbaren.

## Publikationen

Baumgärtner, I./Brinker-von der Heyde, C./Gardt, A./Sick, F. (Hrsg.): Nation – Europa – Welt. Identitätsentwürfe vom Mittelalter bis 1800, Frankfurt a. M. 2007.

Bruns, D.: Freiflächenmanagement im Stadtbau. In: Die Wohnungswirtschaft – Sonderheft „Freiflächenmanagement“ 04/07.

Ebert, C.: Post-Mortem – Architectural Post-modernism and The Death of The Author. In: T. Anstey, K. Grillner, R. Hughes: Architecture and Authorship. London 2007.

Holzappel, H./Schmitz, M.: Lucius Burckhardts Promenadologie. In: archplus 183

Kogan, M./Teichler, U. (Hrsg.): Key Challenges to the Academic Profession. In: INCHER-Werkstattberichte 65, 2007.

Körner, S.: Staudenpflanzungen und die Logik des Misslingens – Aus Erfahrung lernen. In: Garten+ Landschaft 5/07, 17. Jahrgang.

Roßnagel, A. (zus. m. Gitter, R./Lotz, V./Pinsdorf, U.): Sicherheit und Rechtsverbindlichkeit mobiler Agenten, Fachbeiträge zu Datenschutz und Datensicherheit. Wiesbaden 2007, 281 S.

ders.: Das Verhältnis von Informationsfreiheit und Datenschutz. In: Der Hessische Datenschutzbeauftragte/Der Präsident des Hessischen Landtags (Hrsg.), Informationsfreiheit und Datenschutz, 15. Wiesbadener Forum Datenschutz, Wiesbaden 2007, S. 17–26.

ders.: Biometrie – Schutz und Gefährdung von Grundrechten, in: P. Schaar (Hrsg.): Biometrie und Datenschutz – Der vermessene Mensch, Bonn 2007, S.56–76.

ders.: Datenschutz in der Welt allgegenwärtigen Rechnens, Information Technology (it), 49 Jg. (2007), Heft 2, S. 83–90.

ders.: (zus. m. Stumpf, F./Sacher, M./Eckert, C.): Erzeugung elektronischer Signaturen mittels Electronic Platform Module, Datenschutz und Datensicherheit (DuD), 31. Jg. (2007), Heft 5, S. 357–361.

Schröer, R./Morgan, R./Urban, A.: Nasse + trockene Abfalltonne – Ein neues Sammelsystem für Kassel? In: A. Urban, G. Halm, M. Morgan: Weiterentwicklung der Abfallsammlung – Abfallwirtschaft ohne Duale Systeme? Kassel 2007. S. 111–121.

Sick, F.: „Stillgestellte Zeit, Tatort und Spur. Zum narrativen Stellenwert der Bildbeschreibung in Georges Peres La Vie mode d'emploi“. In: Sick, F./Schöch, C. (Hrsg.): Zeitlichkeit in Text und Bild, Heidelberg 2007, S. 135–154.

ders.: „Schock, Trauma und Verletzung“. In: H. Thoma/K. van der Meer (Hrsg.): Epochale Psyche und Menschenwissen. Von Montaigne bis Houellebecq, Würzburg 2007, S. 151–168.

Sick, F./Schöch, C. (Hrsg.): Zeitlichkeit in Text und Bild, Heidelberg 2007, 354 S.

Urban, A./Halm, G./Morgan, M.: Weiterentwicklung der Abfallsammlung – Abfallwirtschaft ohne Duale Systeme? Kassel 2007. 124 S.

## Habilitationen

Der Fachbereich Sozialwesen erkennt Dr. Christiane Schurian-Bremer auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Erziehungsverhalten in Abhängigkeit von soziokulturellen Faktoren am Beispiel des kindlichen Einschlafens“ und der Probevorlesung „Familiale Sozialisation und Ethnizität: Selbsthilfepotentiale in türkischen Zuwandererfamilien“ die Habilitation für das Fachgebiet „Familiale Sozialisation und Ethnizität“ zu.

## Preise

Lars Heckmann wurde am 9. Mai mit dem Hugo-Sonnenberg-Preis ausgezeichnet. Der mit 2000 Euro dotierte Preis wird seit 1987 für hervorragende Ergebnisse auf dem Gebiet des „Industrial Engineering“, insbesondere der Planung und Steuerung industrieller Produktionsvorgänge sowie der Gestaltung von Arbeitsabläufen, Arbeitsstätten und Arbeitsmittel verliehen.

## Sport

In der Uni-Wertung des 29. Kasselers City-Laufs über 10 km gewann der Sportsstudent Jan Müller mit 36:20 Minuten. Zweiter wurde Christian Bumiller mit 40:01 Minuten, gefolgt von Christoph Günter, der sechs Sekunden mehr benötigte. In der Frauenwertung des BKK-Ladies-Cup über 5 km errang Selma Kölbl in der Uni-Wertung mit 23:10 Minuten den Sieg, gefolgt von Anja Vanvloodorp mit 23:20 Minuten und Magdalena Brunnengräber mit 24:54 Minuten.

## Rufe

Ruf an die Uni angenommen: Prof. Dr.-Ing. Frank Stepper, W2-Professor für „Experimentelles Entwerfen und Konstruieren“, FB 06; Prof. Dr. Stephan Rixen, W3-Professor für „Recht sozialer Dienste und Einrichtungen“, FB 04;

## Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten: am 1.5. Ingrid Schaller, Abt. I; am 6.5. Dr. Axel Halle, Bibliothek; am 24.5. Dr. Heidrun Schulze, Studentenwerk;

## Das Gute behalten

ESG-Studentenpfarrer Krischan Heinemann

Er spricht schnell und viel und begeistert. Das muss er auch, der neue Studentenpfarrer der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG), denn schließlich versteht er die ESG und ihr Dietrich-Bonhoeffer-Haus als einen Ort des Dialogs. Und zwar nicht nur für evangelische Studenten. Es ist eine Mischung von Studenten, Mitarbeitern, Dozenten und Professoren, die Krischan Heinemann für seine Gemeinde vorschwebt. Dann wird die Uni mehr als ein Ort der Lehre, des Schreibens und der Forschung, davon ist der 35-Jährige überzeugt. „Es muss Zeit bleiben, gemeinsam mit Lehrenden und Lernenden Fragen zu stellen, auch, um die Uni selbst zu hinterfragen.“ Dass das möglich ist, hat er in seinem eigenen christlich geprägten Elternhaus erfahren. Während sich seine Mutter in Sachen Religion in Schule und Landeskirche engagiert, hatte sein Vater eine Professur der Religionspädagogik an der Uni Kassel inne. „Studenten gingen bei uns ein und aus.“

Studium in Hamburg, Vikariat in Hofgeismar und die erste Pfarrstelle in der osthessischen Provinz – der gebürtige Ihringshäuser ist froh, seit dem ersten April als Studentenpfarrer wieder in einer mittleren Metropole zu sein.

„Als Dorfpfarrer steht man immer im Mittelpunkt des Geschehens und die Gemeindeglieder warten ungeduldig auf jeden Gemeindebrief. Hier müssen wir uns als ESG unser Image immer wieder neu erarbeiten. Die Studenten kommen nicht von selbst, da müssen wir schon zu ihnen hingehen.“

Das ESG-Programm lockt mit Salsa-Kurs, gemeinsamen Kochabenden, Outdoor-Fitness und geistig-spirituellen Angeboten. Aber die Zeit der potenziellen Gemeindeglieder ist unter heutigen Studien- und Arbeitsbedingungen knapp geworden, das Innere wird immer schwieriger. Deshalb hat die ESG zusätzlich zu ihren Mittwochsgottesdiensten das Konzept eines Mittagsgebets entwickelt. Dienstags und donnerstags kann man von 12.15–12.30 Uhr im Andachtsraum des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses für eine Viertel-

stunde auf der Höhe des Tages zur Ruhe kommen.

Heinemann schätzt dieses Angebot selbst sehr, denn viele Pausen gibt es in seinem Leben derzeit nicht: Tochter Katharina und Sohn Jonathan, zwei und vier Jahre alt, nehmen ihn und seine Frau sehr in Anspruch. Da kommt auch seine ganz besondere Leidenschaft zu kurz: das Reisen in Länder der Bi-



Krischan Heinemann: „Die Uni kann mehr sein als ein Ort der Lehre, des Schreibens und der Forschung.“ Foto: Machill

bel, nach Israel oder Griechenland.

Mit seiner Familie wohnt Heinemann im Pfarrhaus, das hinter dem Dietrich-Bonhoeffer-Haus direkt am Ufer der Ahne liegt. Im Notfall sind die Türen immer offen. „Wenn da nachts um zwei jemand ist, der gar nicht mehr weiß, wohin, der darf auch dann klingeln.“

Beratung und Seelsorge finden aber normalerweise während des Tages statt, dienstags von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr. In seinem Büro im Dietrich-Bonhoeffer-Haus empfängt er Studierende mit handfesten Lebenskrisen und Redebedarf. Die ganz großen Probleme sind oft dieselben: die Arbeit oder das Studium überfordert, die Partnerschaft zerbricht, jemand stirbt oder das Geld geht aus. Letzteres betrifft insbesondere ausländische Studierende, die zudem über keinen sozialen Rückhalt verfügen. Ihnen bietet die ESG besonders ihre Begleitung und Beratung an.

„Ein Lebensmotto?“ Heinemanns Augen wandern durch den Raum, seine linke Hand fährt über seinen Mund, dann fokussiert er wieder den Blick und wählt seine Worte mit Bedacht: „Christentum bedeutet für mich sehr viel Freiheit und damit auch sehr viel Verantwortung. Worte des Apostel Paulus finde ich da besonders treffend: Prüfet alles und das Gute behaltet.“

Katja Machill  
www.uni-kassel.de/esg

## 365 Seiten Bilanz

Ulrich Teichler über Internationalisierung der Hochschulen

Rechtzeitig zu den Feiern anlässlich des 20. Jubiläums des europäischen ERASMUS-Programms im Mai legt Professor Ulrich Teichler ein Buch vor, das zeigt, wie sich die Hochschulen immer mehr auf internationale Kooperation und Mobilität eingelassen haben.

Internationale Erfahrungen für Studierende während des Studiums sind – so die Aussagen des Buches – äußerst wirkungsvoll: Wer im Studium ins Ausland geht, entscheidet sich auch später oft für eine Berufs-

tätigkeit in einem anderen Land. Auch übernehmen ehemalige ERASMUS-Studierende berufliche Aufgaben, bei dem es auf das Verstehen anderer Kulturen und anderer Menschen ankommt, dennoch ist das Auslandsstudium keine Rolltreppe zur Spitzenkarriere. I

Ulrich Teichler: Die Internationalisierung der Hochschulen. Neue Herausforderungen und Strategien Frankfurt/M. und New York: Campus Verlag 2007, 365 Seiten. p

## Kunst und Kulinarika

Arbeiten des Sprachenzentrums im Moritz



Russen trinken Wodka, Franzosen stehen auf Pudel und Japaner lächeln immer. Mit bunten Plakaten beziehen Studierende künstlerisch Stellung zu typischen Vorurteilen gegenüber Menschen unterschiedlicher Nationalitäten. Unter dem Titel „Views“ schmücken seit Mitte Mai insgesamt neun plakative Ausstellungsstücke das Campus-Restaurant Moritz. „Die Verbindung von Kunst und Kulinarischem hat im Moritz Tradition“, sagte Christina Walz, Geschäftsführerin des Studentenwerks bei der Ausstellungseröffnung. Regelmäßig bietet das Restaurant zumeist jungen Künstlern ein Forum für ihre Arbeiten. Realisiert wurde „Views“ von BA-Geschichtsstudenten des ersten Studienjahres innerhalb des Kurses „Intercultural Competence“ im Sprachenzentrum. Der 20-jährige Philipp Elsebach ist am Italien-Poster beteiligt. „Italians are Mama's Boys“ heißt es da. Durch die kreative Auseinandersetzung mit Stereotypen habe er gelernt, „dass nur wenige Vorurteile einen gewissen Hintergrund haben“. *sw*

Kreativer Umgang mit Stereotypen: Philipp Elsebach hat Ideen zum Italien Poster im Moritz geliefert. Foto: sw

## 75 Zertifikate



Die ersten Absolventinnen und Absolventen der UNIKIMS Management School der Universität Kassel haben am 1. Juni ihre Zertifikate erhalten: 75 Studierenden der Studienprogramme 2006/2007 haben die dreiseitigen Studienprogramme absolviert. Alle haben berufsbegleitend, Freitagabend und Samstagvormittag studiert.

## Eine Stadt der Kinder

In Sternental hat die Uni Kassel für drei Wochen ein Partneruni

Eine neue „Partneruni“ hat die Universität Kassel vom 16. Juli bis zum 3. August auf dem Werksgelände des DaimlerChrysler Werks in Kassel. Die „Uni Sternental“ ist eine Einrichtung der Kinderstadt Sternental, in der 6 bis 13-jährige Kinder ein interessantes Sommerferienprogramm finden. In diesen drei Wochen werden bis zu 160 Kinder zur gemeinsamen Gestaltung und Verwaltung ihrer Kinderstadt zusammenkommen.

Nach der allmorgendlichen Anmeldung beim Einwohnermeldeamt gehen die Kinder zur ‚Arbeitsagentur‘ und wählen dort einen von insgesamt 30 Berufen aus, den sie dann für mindestens eine Stunde, in der Regel aber für einen Tag ausüben. Einige Tätigkeiten, so in der

Metallwerkstatt oder im Bereich Tanz und Schauspielerei, werden von den Kindern für eine Woche verbindlich gewählt, damit sie zum Tag der offenen Tür am Freitag, bzw. zum Stadtfest, ein gemeinsames Produkt (eine gestaltete Achse, ein Bühnenstück oder ein Tanz) präsentieren können.

Nachmittags können die Kinder entweder einem Beruf nachgehen oder unterschiedliche Workshops besuchen (u.a. Graffiti, Kickboxen), an Freizeitangeboten wie dem Karaokewettbewerb teilnehmen oder den Besuch der Huskies, einer Persönlichkeit der Stadt oder der Universität Kassel in ihrer Stadt empfangen.

Die Universität Kassel ist offizieller Partner von Sternental. Da

ist es naheliegend, dass die Kinderstadt auch über eine Universität verfügen wird. Untergebracht in einem Zelt, sollen die Kinder an diesem Ort die Möglichkeit haben, ihren „ungelösten Fragen“ in unterschiedlichsten Fachgebieten nachzugehen zu können: forschend, experimentierend, und da ja die Kinder in der Stadt bestimmen, auch lehrend, wenn sie nach eigenem Ermessen ein Thema erarbeitet haben. Unterstützt werden sie dabei von Teamern aus der Kasseler Uni.

Anmeldungen für Sternental sind noch möglich beim Frauenbüro der Universität Kassel, Telefon (05 61) 804-2268/-3469, E-Mail frauenbe@uni-kassel.de. *p*

## Buntes Fest im Europahaus

Austauschstudierende finden Zuhause auf Zeit

Dass ein Studentenwohnheim zehn Jahre alt wird, ist auf den ersten Blick nichts Ungewöhnliches. Der zehnte Geburtstag des Europahauses war jedoch für Studentenwerk und Akademisches Auslandsamt ein besonderer Anlass: Denn hier finden 32 Austauschstudierende aus aller Welt ein Zuhause auf Zeit. Wer nur für ein oder zwei Semester in Kassel studiert, sucht auf dem privaten Wohnungsmarkt eine geeignete Bleibe in Campusnähe oft vergeblich. Die Einzelapartments im Europahaus sind alle möbliert, in den Kochnischen steht auch Geschirre und kostenloser Internetan-

schluss ist selbstverständlich. Austauschstudierende können hier also unkompliziert ein- und ausziehen.

Das verspätete Geburtstagsfest am 9. Mai, dem Europatag, feierten Bewohner des Europahauses, Studierende aus den angrenzenden Wohnheimen und Förderer gemeinsam.

„Der europäische Gedanke hat in der Mönchebergstraße Fuß gefasst“, sagte Christina Walz, Geschäftsführerin des Studentenwerks, bei der Feier und verwies damit auch auf das International House, in dem Gastwissenschaftler der Uni leben. *sw*

### Präsidium

## Campus ohne Nazi-Symbole

Zeichen und Symbole, die eindeutig eine rechtsextremistische Gesinnung zum Ausdruck bringen, sind auf dem Campus der Universität Kassel unerwünscht. Das hat das Präsidium der Universität am 21. Mai in einem förmlichen Beschluss noch einmal bekräftigt.

„Über die nach § 86a StGB ohnehin verbotenen Zeichen betrifft dies vor allem: Die ‚Schwarze Sonne‘, die ‚Triskele‘, das ‚Graufeldzeichen‘ der Hitlerjugend, das ‚Anti-Antifa‘-Symbol, die Reichskriegsflagge, das ‚White-Power‘-Zeichen und das ‚Hammer-Skin‘-Emblem“, heißt es in dem Beschluss. *p*

### E-Teaching

## Blick in neue Entwicklungen

Im E-Teaching ist man immer wieder darauf angewiesen sich über die aktuellen Entwicklungen Trends auf dem Laufenden zu halten. e-teaching.org bietet die mit Abstand umfangreichste Material- und Quellensammlung im deutschsprachigen Raum sowie aktuelle Informationen und Schulungsangebote an.

Aus diesem Grund hat sich die Uni Kassel dazu entschieden, die Mitgliedschaft bei e-teaching.org zu beantragen. Zu allen E-Learning relevanten Themen findet man hier gut recherchierte Beiträge: Vorstellung von Werkzeugen, Beispiele anderer Hochschulen, aktuelle Beiträge zum Didaktischen Design von Lehrveranstaltungen oder Beschreibungen zu den verschiedenen möglichen Lehrszenarien. *p*

### Leserbrief

## Ethik in die publik

Zunächst einmal darf ich Ihnen herzlich zu dem von Herrn Schmisch verfassten Beitrag „Diplomarbeit aus dem Internet“ gratulieren. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie sich hier eines Themas, das der Ethikkommission schon seit einiger Zeit „unter den Nägeln brennt“, angenommen haben.

Seitens der Kommissionsmitglieder wurde an mich als Vorsitzenden die Bitte herangetragen, zukünftig verstärkt „ethisch relevante“ Themen „publik“ zu machen und über die Existenz und die Arbeit der Ethikkommission zu berichten. *Michael Aßländer*

Weitere ethisch relevante Themen möchte der Vorsitzende der Ethik-Kommission, Prof. Michael Aßländer in publik sehen.